

Forum

INTERNATIONALE PARTNERSCHAFT

Kommunale Partnerschaft * Europa * Förderungen* Informationen

Nr.81 – August 2020

Stand: 2.9. 2020

Aus dem Inhalt

Seite

2	Partnerschaften im Wartestand
2	Vorschläge/Wünsche an die EU
3	Die Partnerschaften in der Politik – ein Beitrag von Nicole Westig, MdB
6	Der neue Ostbeauftragte der Bundesregierung
7	Partnerschaften mit Kommunen im Belarus
9	25 Jahre Bonn mit Minsk
10	Internationales Auschwitz-Komitee zur Reichstag-Attacke
10	Außenminister Maas zu Belarus-Krise
11	Frankreich-Partner: Das DFJW fördert digitalen Austausch
12	Ukraine-Hilfe trotz Corona
13	EU-Kommission und Covid-19-Impfstoff
14	Jugend für Europa/Erasmus+ : Neues Verfahren
15	Deutsch-Russische Partnerschaften
16	Aus den Partnerschaften: Bad Tölz/ 17 Rudolstadt+Bayreuth/ 18 Meißen/ Lahr+Dole/ 19
	Haltern+Warendin/ 19 Lich/ 20 Niederkassel/ 21 Biberach
	Partnerschaften mit den USA :Apolda / 23 Wittenberg /24 Bad Königshofen/ 25
	Baumholder /
	25 Potsdam / 26 Braunfels / 27 Sassnitz
28	Das Bürgermeister-Interview: BM Öhmann, Coesfeld
30	Junge Ideen für den Klimawandel
31	Corona in Frankreich
32	USA: Atlantik-Brücke
35	Honnefer Funkamateure in F-Berck sur Mer
35	Partnerschaften in Corona-Zeiten Tipps
36	Einträge in das Ehrenbuch der Partnerstädte
36	Für einen Stabwechsel in Kommune oder Partnerschaftsverein: Das Handbuch Praxis
der	Partnerschaftsarbeit
38	Bestellblatt für unsere Zeitung
39	Impressum

Partnerschaften im Wartestand

Die Corona-Entwicklung hat die Hoffnungen auf Begegnungen im Herbst leider zunichte gemacht. Um so wichtiger sind jetzt nicht nur Zeichen der Freundschaft und Erinnerung, sondern auch – soweit möglich - digitale Aktionen. So verweist z.B. das Deutsch-Französische Jugendwerk darauf, dass digitale Begegnungen genauso gefördert werden wie die realen (www.dfjw.org). Ähnlich gilt das auch für Jugendbegegnungen mit Polen (www.dpjw.org). Auf unsere Anfrage bei der EU welche Förderungen für digitale Projekte möglich seien, haben wir bisher keine Antwort erhalten. Für das EU-Programm Jugend für Europa / Erasmus plus gibt es neue Ansätze (s.eigener Beitrag).

Neben den Partnerschaften stehen für uns im Fokus: Möglichkeiten des Bürger-Dialogs und Mitwirkungsmöglichkeiten der Bürger. Die EU ist mit dem Bürgerdialog im Ruhezustand, und national warten wir weiter auf einen Bürgerberater. Nun wäre es ja schön, wenn die Bundestagsabgeordneten ihrem Anspruch gerecht würden, Ansprechpartner für die Bürger zu sein. Aber der nachstehende Beitrag zeigt wieder einmal auf, wie wenige Abgeordnete bereit waren, auf unsere Anfragen zu antworten. Wir werden es für jede Ausgabe unserer Zeitung neu versuchen.

Dietmar Woesler

Vorschläge/Wünsche der Partnerschaften für das neue EU-Programm ab 2020

Wichtig ist, dass die Kommission wieder die Entscheidungsgewalt über die Förderung der kommunalen Partnerschaften erhält. Die Praxis der bis jetzt beauftragten Agentur EACEA hat zu nachhaltigen Verstimmungen bei Kommunen und Partnerschaftsvereinen geführt und so leider zu Europa-Verdrossenheit bei vielen Bürgern.

Es sollte auch gewährleistet werden, dass die nationalen Kontaktstellen efbz zumindest ein Vorschlagsrecht für die EU-Förderungen erhalten.

Und die Kommission sollte – wie früher – ein- bis zweimal jährlich zu Meetings mit Partnerschaftsverantwortlichen der Basis einladen, um die Praxis des neuen Programms zu hinterfragen. Für das neue Programm werden außerdem gewünscht :

- deutlich vereinfachte Antragsverfahren
- mindestens 3 Antragstermine p.a. und damit kürzere Antragsfristen
- bei den Themenvorgaben mehr Bezug zur Praxis der Kommunalarbeit
- auch bei den Bürgerbegegnungen eine Abschlagszahlung vorab (50% der Fördersumme)
- Beschränkung im Antragsverfahren auf die PICS nur der geförderten Antragsteller
- eine zusätzliche Förderung bei Partnerschaftsbegegnungen mit Zielgruppen wie: Jugendlichen, Senioren, Behinderten
- eine eigene Förderung von Projekten mit Partnerstädten, von Übersetzern und Dolmetschern, von Dokumentationen (Hinweis: die Jugendwerke D-F, D-PL, D-CSSR fördern beispielsweise Kleinprojekte mit rd.1.000 €)
- Analog dem Programm Erasmus+ Einbezug in die Förderung von Partnerschaften mit Island, der Schweiz, Norwegen, Israel und – falls es zum Brexit kommt – mit dem United Kingdom.
- Überlegungen sollten angestellt werden, ob/wie es in der Zukunft eine Förderung geben kann von Partnerschaften aus EU-Ländern mit Kommunen in Amerika, Afrika, Asien, Australien, Russland (und GUS-Staaten)

DMW

Die Partnerschaften in der Politik

Fragen an die Bundestagsabgeordnete Nicole Westig

1) Wie könnten die Beziehungen zu den USA verbessert werden?

Die Beziehungen zur Regierung der USA, insbesondere zu Präsident Trump, sind derzeit schwierig, aber auf den Arbeitsebenen wird trotz Donald Trumps weiter kooperativ und konstruktiv zusammengearbeitet. Unser transatlantisches Bündnis ist über Jahrzehnte zusammengewachsen und die Zusammenarbeit vertrauensvoll. Deutschland und auch die EU sollten daher ihre Politik gegenüber den USA nicht vom Verhalten Trumps abhängig machen, sondern langfristig denken. Es gilt, jetzt dafür Sorge zu tragen, dass der Gesprächsfaden nicht abreißt und die Beziehungen nicht zerrüttet werden. Die Bundesregierung muss auf europäischer Ebene ebenfalls ihren Einfluss dahingehend geltend machen, gerade mit Blick auf die derzeitige Ratspräsidentschaft, dass man mit den USA im Dialog bleibt. Wir haben nach wie vor weitaus mehr Gemeinsames als Trennendes. Wichtig ist es zu vermeiden, dass aus der berechtigten Kritik an der Politik der Trump-Administration kein neuer Anti-Amerikanismus erwächst.

2) Was könnte die EU tun, um mehr Einigkeit-z.B.in der Flüchtlingsfrage zu erzielen ?

Dass die Verhandlungen in der Flüchtlingsfrage aktuell derart festgefahren sind, daran trägt auch Deutschland eine Mitschuld. Denn vor der sich zuspitzenden Flüchtlingskrise im Jahr 2015 weigerte sich die Bundesregierung ebenfalls, Italien und Griechenland bei der Aufnahme von Flüchtlingen zu unterstützen. Jetzt ist es an der Zeit, den Flüchtlingsdeal mit der Türkei zu überarbeiten und die humanitäre Situation in den Heimatländern zu verbessern. Es ist ein Skandal, dass der UN-Sicherheitsrat sich dem Veto Russlands und Chinas beugen musste und nun nur noch ein Grenzübergang nach Syrien für

humanitäre Hilfe offen steht. Selbst als es noch vier Übergänge gab, war die Situation bereits dramatisch. Außerdem braucht Griechenland dringend unsere Unterstützung zur Bewältigung der Versorgung der dort ankommenden Flüchtlinge. Die Situation vor Ort muss verbessert werden und hierbei könnten unsere Organisationen wie das Technische Hilfswerk und andere helfen. Auch könnten Mitarbeiter des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge die griechischen Behörden vor Ort bei der Bearbeitung der Asylanträge unterstützen und zwar zusammen mit ihren Kollegen aus den anderen EU-Mitgliedstaaten in einer Art Taskforce.

Eine Reform des Gemeinsamen Europäischen Asylsystems (GEAS) und insbesondere der Dublin-Verordnung ist dringend erforderlich. Hierbei muss im Zentrum ein effektiver Außengrenzschutz durch Frontex stehen, eine Aufwertung des EASO zu einer europäischen Asylbehörde, eine Verhinderung von Sekundärmigration und eine faire Verteilung der Schutzsuchenden in der EU. Die deutsche Ratspräsidentschaft sollte ihr gesamtes politisches Gewicht einsetzen, um diesen gordischen Knoten endlich zu durchschlagen. Sollte eine Einigung während der deutschen Ratspräsidentschaft nicht gelingen, muss Deutschland mit gleichgesinnten Staaten vorangehen und sich auf einen gemeinsamen Mechanismus zur Verteilung der Schutzsuchenden einigen. Staaten, die sich an dieser "Koalition der Willigen" nicht beteiligen, müssen mit angemessenen Kürzungen aus Zuwendungen aus dem EU-Haushalt rechnen, die dann zur Finanzierung der Kosten der Aufnahme von Flüchtlingen verwendet werden.“

3. Was halten Sie von dem Vorschlag, dass Flüchtlinge ihre Anträge bereits in ihrem Heimatland bei den Botschaften oder Konsulaten der gewünschten Zielländer stellen?

Das ist ein sehr guter Ansatz. Um Menschen die lebensgefährliche Flucht zu ersparen, möchten wir es ermöglichen, Asylanträge auch bereits im Ausland zu stellen. Anträge von Asylsuchenden aus sicheren Herkunftsstaaten sollen in Registrierungszonen, den sogenannten Hotspots, schnellstmöglich entschieden werden. Nach Schweizer Vorbild sollte ein Visum aus humanitären Gründen erteilt werden können, wenn im Einzelfall offensichtlich ist, dass Leib und Leben des Antragstellers oder der Antragstellerin unmittelbar, ernsthaft und konkret gefährdet sind. Aber auch hier noch einmal: Entscheidend ist, dass Konflikte, Armut und Hunger vor Ort bekämpft und fehlende Rechtsstaatlichkeit wiederhergestellt werden. Die Beilegung bewaffneter Konflikte hat Priorität.

4. Welche Bedeutung haben nach Ihrer Meinung die kommunalen Partnerschaften (Städtepartnerschaften) für die Politik ?

Kommunale Städtepartnerschaften haben eine nicht zu unterschätzende Bedeutung. Nach dem Zweiten Weltkrieg hatten Städtepartnerschaften oft die Sicherung des Friedens in Europa zum Ziel. Das gegenseitige Kennenlernen und der Aufbau freundschaftliche Beziehungen war ein wichtiger Baustein für die politische Integration der Staaten in die EU. Gerade in unserer globalisierten Welt, in der Wissenschaft und Wirtschaft längst international tätig sind, müssen auch die Bürger untereinander Möglichkeiten zum persönlichen Austausch haben. Nicht alle Menschen sehen in der Globalisierung die Chance auf Fortschritt und Wohlstand, vielen bereitet sie auch Sorgen. Dagegen können persönliche Verbindungen helfen. Freundschaften zwischen den Bürgerinnen und Bürgern einzelner Staaten stärken den Zusammenhalt dieser, gerade wenn es auf politischer Ebene einmal hakt.

Städtepartnerschaften tragen auch dazu bei, dass Freundschaften zwischen den einzelnen Ländern über Generationen hinweg bestehen bleiben. Ich denke gern an die Menschen zurück, die ich als Schülerin durch einen durch eine Städtepartnerschaft begründeten Frankreich-Austausch kennengelernt und über viele Jahre immer wieder getroffen habe. Diese Verbindungen haben mit dazu beigetragen, dass ich mich für Romanistik als mein Studienfach entschieden habe. Und ich freue mich darüber, dass ich diese Erfahrungen an meine Kinder weitergeben konnte, die immer sehr neugierig sind, Menschen aus anderen Ländern kennenzulernen.

Stefanie Galla
-Büroleiterin-
Nicole Westig, MdB
Pflegepolitische Sprecherin der FDP-Bundestagsfraktion
Nicole.westig@bundestag.de

Deutscher Bundestag
Platz der Republik 1
11011 Berlin

Anmerkung: Wir haben natürlich auch Abgeordnete der CDU,CSU, SPD und B90/Grüne befragt.

Der CDU-Abgeordnete Norbert Roettgen schrieb uns:

Im Hinblick auf das Projekt **Nordstream II** war ich immer kritisch und habe dies ja auch vielfach öffentlich zum Ausdruck gebracht. Ich füge einen Beitrag bei, den ich 2018 gemeinsam mit Kolleg(inn)en in der FAZ veröffentlicht habe. An meiner Meinung hat sich nichts geändert. Falls das Projekt also jetzt beendet würde, würde ich ihm keine Träne nachweinen. Ich hätte es aber deutlich besser gefunden, wenn wir Europäer es aus eigener Kraft gestoppt hätten.

Im Hinblick auf die **Flüchtlingsfrage**: Asyl kann nur von Personen beantragt werden, die sich in Deutschland befinden. Es ist also nicht möglich, Asyl bei einer deutschen Auslandsvertretung zu beantragen.

Neue Bundesländer - Ostbeauftragter

In der letzten Ausgabe hatten wir über innerdeutsche Partnerschaften (und Hintergründe) berichtet. Die Texte hatten wir auch an den Ostbeauftragten der Bundesregierung geschickt, an den sich auch Bürger und Kommunen in den neuen Bundesländern wenden können. Hier seine Kontakt-Daten:

Marco Wanderwitz

030/18615-6431

marco.wanderwitz@bmwi.bund.de

Belarus-Partnerschaften

Bonn – Minsk

Minsk Club Bonn: Wir stellen uns vor

"Was eigentlich bringt Bonnerinnen und Bonner dazu, sich mit Minsk zu beschäftigen?" Diese Frage wird den Mitgliedern des Minsk Club Bonn oft gestellt. Die Antwort ist ebenso einfach wie überzeugend: „Wer einmal die Gastfreundschaft in Belarus genossen hat, den lassen Land und Leute nicht mehr los."

MINSK CLUB BONN e. V. - DIE ANFÄNGE

Der Minsk Club Bonn wurde zum 18. Mai 1995 im Alten Rathaus der Stadt Bonn gegründet. Als eingetragener Verein verfolgt er ausschließlich gemeinnützige Ziele. Mitglieder sind Menschen und Unternehmen aus Bonn und Umgebung, die den Kontakt mit Belarus für wichtig halten.

ZIEL

Der Minsk Club Bonn ist Informationszentrum, Vernetzungsbörse und Dialogplattform für alle Fragen, Kontakte und Themen rund um Minsk, die 1,8 Millionen-Metropole Weißrusslands. Er fördert als seine wichtigste Aufgabe die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Bonn und Minsk durch Begegnungen von Bürgerinnen und Bürgern dieser Städte. Kontakte haben in den vergangenen Jahren über die verschiedensten Organisationen und auf vielfältige Weise stattgefunden:

- Ärzteaustausch, Praktikantenaufenthalte im wirtschaftlichen und gewerblichen Bereich
- Ausstellungen von MalerInnen und FotografInnen
- Zusammenführung von Bonner und Minsker SportlerInnen
- Ferienaufhalten von Minsker Kindern nach Bonn
- Engagement Jugendlicher aus Minsk und Bonn in gemeinsamen Projekten.

berghorn-international@t-online.de

Dietzenbach - Kostjukovitschi

Verschwistert mit Dietzenbach seit dem 26. April 2009

Die Freundschaft zwischen Dietzenbach und der weißrussischen Stadt Kostjukovitschi geht bis ins Jahr 1990 zurück, als ein Zusammenschluss der hiesigen Schulelternbeiräte mit Lufthansa-Mitarbeitern und dem Surfclub Raunheim zum ersten Mal Spenden für Kinder in der Region sammelte.

Stadt und Kreis Kostjukovitschi liegen in dem Bereich von Weißrussland, der durch die Reaktorexpllosion von Tschernobyl 1986 besonders stark betroffen war. Aufgrund der mangelhaften medizinischen Versorgung in der ärmlichen Region enthielt diese erste Hilfslieferung neben Kleidung, Spielsachen und Nahrung auch ein Ultraschall- und ein EKG-Gerät sowie weitere medizinische Instrumente.

Im Juni und Juli 1991 fand dann auf Initiative engagierter Dietzenbacher Bürger in Zusammenarbeit mit der russischen Organisation „Den Kindern von Tschernobyl“ der erste Besuch einer Schülergruppe aus Kostjukovitschi statt. Die 50 Kinder im Alter von 10 bis 15 Jahren und ihre acht Betreuer verbrachten erst drei Wochen in einer Familienbildungsstätte im Taunus und anschließend eine weitere Woche bei Dietzenbacher Gastfamilien.

Nachdem auch diese Aktion auf beiden Seiten großen Anklang fand, entschied man sich, das Konzept beizubehalten und jährlich zu wiederholen, sodass seitdem jedes Jahr eine Reisegruppe aus Kostjukovitschi zuerst in einer Herberge in der Region und anschließend in Gastfamilien zu Besuch ist. Auf diese Weise wurde mittlerweile fast 1000 Kindern und Jugendlichen eine für sie kostenlose Erholungsreise ermöglicht. Für die Kinder, die in ihrer Heimatstadt wegen der radioaktiven Verstrahlung kaum ihre Wohnungen verlassen dürfen, sei das physisch wie auch psychisch eine gute Medizin, sagt Dr. Dörte Siedentopf, die von Anfang an maßgeblich an den Hilfsaktionen beteiligt war und später auch den Freundeskreis Kostjukovitschi mitgründete, der seit 1997 ein eingetragener Verein ist.

Tatsächlich wurden seither sowohl die Hilfslieferungen als auch die Besuche konsequent weitergeführt. Viele Bürgerinnen und Bürger, aber auch diverse Betriebe und andere Organisationen beteiligten sich in den Folgejahren an der Unterstützung für Kostjukovitschi. Benefizveranstaltungen, Flohmärkte und Ausstellungen wurden organisiert, gegenseitige Besuche fanden statt, an denen zum Teil auch die jeweiligen Bürgermeister der beiden Städte beteiligt waren.

Von Seiten des weißrussischen Präsidenten Alexander Lukaschenko wurde die Arbeit des Freundeskreises und seiner Unterstützer immer wieder behindert.

Der Widerstand Lukaschenkos gegen die laufenden Besuchsprogramme gipfelte 2008 in seiner Forderung nach einem Staatsvertrag, der die Rückkehr der Jugendlichen nach Weißrussland garantieren sollte, nachdem bei ähnlichen Aktionen in den USA und in Italien zwei Kinder nicht zurückgekehrt waren. Ein solcher Vertrag war aber nicht zu realisieren, da die entsprechenden Programme in Deutschland seit jeher von unabhängigen Organisationen und nicht von der Bundesregierung durchgeführt wurden. Um das daraus entstehende Ausreiseverbot von weißrussischer Seite zu umgehen, schlugen die Verantwortlichen in Kostjukovitschi vor, eine offizielle Städtepartnerschaft zu beschließen, unter der die Verordnung für die Kinder aus der Stadt unwirksam wäre.

Am 26. April 2009, dem 23. Jahrestag der Katastrophe von Tschernobyl, besiegelten die Bürgermeister der beiden Städte feierlich die offizielle Verschwisterung und ermöglichten somit die Fortführung der Besuchs- und Hilfsprogramme, die nun unter dem schützenden Siegel der Verschwisterungsmaßnahme weiter laufen können.

Weitere Informationen erhalten Sie auf den Homepages [des Freundeskreises Kostjukovitschi](#) und [der Stadt Kostjukovitschi](#)

25 Jahre Minsk Club Bonn e. V.

„Wer einmal die Gastfreundschaft in Belarus genossen hat, den lassen Land und Leute nicht mehr los“, so die Erfahrung vieler Mitglieder des Minsk Clubs Bonn e. V.

Der gemeinnützige Verein wurde am 18. Mai 1995 im Alten Rathaus der Stadt Bonn gegründet, um die 1993 besiegelte Städtepartnerschaft zwischen Bonn und Minsk auf zivilgesellschaftlicher Ebene zu unterstützen. Er ist Vernetzungsbörse und Dialogplattform für Fragen, Kontakte und Themen rund um die 2-Millionen-Metropole Minsk, die seit der Präsidentenwahl am 8. August diesen Jahres durch das mutige Aufbegehren der Menschen gegen Wahlmanipulationen die täglichen Schlagzeilen beherrscht.

Seit nunmehr 25 Jahren fördert der Club die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Bonn und Minsk und trägt dazu bei, für die Menschen in Belarus die Türe nach Europa offen zu halten. Der Rückblick auf ein Vierteljahrhundert Vereinsaktivitäten zeigt, wie vielfältig sich unsere Arbeit gestaltet hat, dabei immer auch abhängig von den Zeitläuften und politischen Entwicklungen:

Wir haben Ärzte- sowie Schüler- und Lehreraustausch initiiert und Praktikanten die Möglichkeit gegeben, für drei Monate nach Bonn zu kommen.

Wir haben Ausstellungen von Künstlerinnen und Künstlern der Malerei und der Fotografie organisiert.

Wir haben gemeinsam mit dem Kulturamt der Stadt Bonn die Begegnung von mehr als 1500 Künstlern aus beiden Städten unterstützt. Auch Swetlana Alexejewitsch genauso wie der belarussische Autor Artur Klinau kamen mit unserer Hilfe zu Lesungen nach Bonn. Ganz aktuell sollten aus Anlass des 250. Geburtstages von Ludwig van Beethoven Musiker aus Minsk in Bonn auftreten, was wegen Corona auf Juni 2021 verschoben werden musste.

Wir haben Bonner und Minsker Sportlerinnen und Sportler zusammengeführt. Wir haben Minsker Kinder zu Ferienaufenthalten nach Bonn eingeladen, um die Partnerstadt und ihre Geschichte kennenzulernen.

Und wir haben in den vergangenen Jahren eine Seminarwoche „Nachhaltigkeit mit Erneuerbaren Energien“ für Minsker Studierende entwickelt, die stets großen Anklang findet.

Ganz aktuell sollte das vom IBB geförderte Projekt „Einrichtung des ökologischen Ressourcen-Zentrums – Vernetztes Öko-Labor –“, mit dem „Städtischen Institut für Bildungsentwicklung Minsk“ bereits an den Start gegangen sein, wird aber wegen der Corona-Krise erst später wieder aufgegriffen werden können.

Für wichtig halten wir auch, Reisen nach Minsk zu organisieren, um interessierte Bonner mit einem Land vertraut zu machen, das lange für viele ein weißer Fleck auf der Landkarte war. Das ist es aufgrund der gegenwärtigen Schlagzeilen produzierenden Demonstrationen nicht mehr.

Selbstverständlich verfolgen wir als Club die gegenwärtige Entwicklung im Lande mit größter Aufmerksamkeit. Überrascht hat uns die so nicht erwartete politische Aktivierung, Ausdauer und- bis jetzt- dezidierte Bereitschaft zur gewaltfreien Änderung der politischen Verhältnisse. Wir stellen ein deutlich gewandeltes Selbstbewusstsein und Verhalten – insbesondere bei der jüngeren Generation, aber auch bei den belarussischen Frauen fest.

Hat die Möglichkeit, vermehrt ins Ausland zu reisen, dort anderes kennenzulernen, vielleicht doch einen Effekt?

Wir als Minsk Club wollen jedenfalls weiter Kontakte fördern. Das schulden wir schon den Menschen, die sich in der schwierigen gegenwärtigen Lage so mutig verhalten.

Dr. Maria Hohn-Berghorn

Geschäftsführerin des Minsk Club Bonn e. V. seit 25 Jahren

Langer Grabenweg 1B

53175 Bonn

Tel 0228 375155

E-Mail: berghorn-international@t-online.de

www.minskclub-bonn.de

30.08.2020

Internationales Auschwitz-Komitee :

Erschreckende Bilder vom Reichstag: Sich den Attacken auf den demokratischen Staat entgegenstellen

Zur gestrigen Corona-Demonstration betonte in Berlin Christoph Heubner, der Exekutiv-Vizepräsident des Internationalen Auschwitz Komitees:

"Die Befürchtungen von Überlebenden des Holocaust haben sich angesichts der gestrigen Corona-Demonstrationen leider erneut bewahrheitet. Es ist für sie ein trauriges und schmerzliches Signal, dass angesichts der Corona-Krise mittlerweile in Deutschland Demonstranten immer bedenkenloser mit antisemitischen Verschwörungstheoretikern, ausgewiesenen Nazigruppen und Rechtsextremen gemeinsame Sache machen und damit diesen Gruppen bei ihrem ständigen Angriff auf die Demokratie in die Hände spielen. Die Bilder vom Reichstag, diesem weltweit geachteten Symbol der Demokratie in Deutschland, sind hierfür ein zutiefst erschreckendes und warnendes Beispiel. Trotzdem vertrauen und hoffen die Überlebenden darauf, dass die große Mehrheit der Bürgerinnen und Bürger in Deutschland sich weiter diesen Attacken auf den demokratischen Staat verweigern und entgegenstellen wird."

Für Rückfragen / for further Information

Christoph Heubner

Exekutiv-Vizepräsident

Internationales Auschwitz Komitee

Telefon: ++ 49 (030) 26 39 26 81

E-Mail: [kontakt\(iak\)auschwitz.info](mailto:kontakt(iak)auschwitz.info)

Außenminister Maas zu Entwicklungen in Belarus

29.08.2020

Zu Festsetzungen von Journalistinnen und Journalisten in Minsk sowie Entzug von Akkreditierungen ausländischer Korrespondenten in Belarus sagte Außenminister Maas heute (29.08.):

"Wenn Journalistinnen und Journalisten willkürlich und ohne jede Rechtsgrundlage festgesetzt und durch den Entzug ihrer Arbeitserlaubnis an ihrer wichtigen Arbeit gehindert werden, dann ist das überhaupt nicht akzeptabel. Unabhängige Berichterstattung muss umfassend gewährleistet werden. Dazu hat sich Belarus auch international verpflichtet.

Unsere Botschaft betreut die betroffenen Journalistinnen und Journalisten deutscher Medien und hat bereits in der Nacht hochrangig gegen die Verhaftungen interveniert. Weitere Maßnahmen behalten wir uns ausdrücklich vor.

Dieser Angriff auf die Pressefreiheit ist ein weiterer gefährlicher Schritt zu mehr Repression statt zum Dialog mit der Bevölkerung.

Es ist gut, dass wir in der EU zielgerichtete Sanktionen auch gegen Verantwortliche für Wahlmanipulation und Gewalt gegen Protestierende auf den Weg bringen. Genauso wichtig bleibt es, sich für einen breiten, inklusiven Dialog einzusetzen, wie ihn die Menschen in Belarus fordern. Das Angebot des aktuellen OSZE-Vorsitzes, dabei zu unterstützen, sollte Minsk dringend aufgreifen.

"

Internetangebot des Auswärtigen Amts: <http://www.auswaertiges-amt.de>

Frankreich-Partnerschaften

Das Deutsch-Französische Jugendwerk teilt mit :

Welche Auswirkungen hat das Coronavirus auf die DFJW-Programme?

[Antworten in unserem FAQ](#)

Um Austausche im Kontext der Coronakrise zu erleichtern, hat das DFJW seine Richtlinien erweitert und mehrere Ausnahmeregelungen eingeführt, die bis zum 31.12.2020 gültig sind:

Erhöhung der Fördersätze,

Digitaler Austausch wird gleichermaßen gefördert wie physischer Austausch,

Aussetzung der Frist für die Einreichung von Förderanträgen.

➤ www.dfjw.org

Coronavirus: FAQ zum deutsch-französischen und trilateralen Jugendaustausch

1. Coronavirus: FAQ zum deutsch-französischen und trilateralen Jugendaustausch

Stand: 26. August 2020

• [1. Finden geplante Gruppenaustausche im Schulbereich im Schuljahr 2020-2021 statt?](#)

Gruppenaustausche sind unter den gegebenen Umständen bis auf weiteres nicht realisierbar: Obgleich die Grenzen zu Frankreich seit dem 15. Juni wieder geöffnet sind, hat das französische Bildungsministerium noch keine Aussagen zu Austauschen getroffen. Mehr Informationen werden zum Schulstart in Frankreich Anfang September erwartet.

[Das Deutsche Schulportal](#) fasst die verschiedenen Regelungen der Bundesländer zusammen und verlinkt auf die jeweiligen Websites der zuständigen Ministerien: [Baden-Württemberg](#) | [Bayern](#) | [Berlin](#) | [Brandenburg](#) | [Bremen](#) | [Hamburg](#) | [Hessen](#) | [Mecklenburg-Vorpommern](#) | [Niedersachsen](#) | [Nordrhein-Westfalen](#) | [Rheinland-Pfalz](#) | [Saarland](#) | [Sachsen](#) | [Sachsen-Anhalt](#) | [Schleswig-Holstein](#) | [Thüringen](#)

Die **französische Regierung** hat bis auf Weiteres Klassenfahrten ins Ausland [untersagt](#). Schulklassen aus Frankreich dürfen also vorerst nicht mehr nach Deutschland reisen und müssen

ihre Fahrt absagen oder verschieben.

Auch die Einreise von Schulklassen oder Austauschpartner*innen nach Frankreich soll nach Möglichkeit verschoben werden. Wenn dies nicht möglich ist, prüft die französischen Schulleitung gemeinsam mit der deutschen Schulleitung und ggf. in Absprache mit den zuständigen Ansprechpartner*innen der Akademien (DAREIC), ob die Herkunftsregion der Einreisenden ein Risikogebiet ist und welche Vorkehrungen dort ggf. für Klassenfahrten und Austauschprogramme getroffen wurden.

Das französische Bildungsministerium beantwortet die wichtigsten Fragen zum Coronavirus und seinen Konsequenzen auf das Bildungssystem in einem [FAQ](#).

Weitere Informationen zu der aktuellen Reisesituation finden sich auf der Seite der deutschen Auslandsvertretungen in Frankreich (Informationen in deutscher Sprache).

Erkrankt ein*e Teilnehmer*in an einem Projekt in Frankreich oder ein*e französische*r Teilnehmer*in krank aufgrund des COVID-19, muss die „Direction régionale de la jeunesse, des sports et de la cohésion sociale (DRJSCS)“ informiert und die „Agence régionale de santé (ARS)“ kontaktiert werden, um notwendige Maßnahmen zum Schutz der Teilnehmenden zu ergreifen.

www.dfjw.org

mail: info@dfjw.org

Ukraine : Auslandshilfe trotz Corona

Ja, es sind auch Trinker dabei, wenn man sich im Ortsteil Laskiw der ukrainischen Partnerstadt Wladimir-Wolynsk (VV) an einem unwürdigen Magazin hinter einer "spanischen Wand" versammelt, und neben den verschiedensten Getränken auch Speck, getrockneten Fisch und Brot zu sich nehmen kann. Aber auch das dient der Pflege der Partnerschaft, weil man dort immer wieder alte und neue Freunde trifft. Und die Konversation pflegt, soweit das mit den verbliebenen Vokabeln aus meinem Russisch-Unterricht möglich ist. Die letzte Lektion liegt mehr als 50 Jahre zurück. "Daumen hoch" brachte es mir ein, dass ich einem, der genug getrunken hatte, nichts mehr ausgab. Dafür opferte ich 1 € für etwa 400g gewürzarter Wurst für eine Hündin. Der Blick eines auf dem Dorf Aufgewachsenen verriet: dieses Tier stillt. Und hat Hunger. Sonst hätte es seine süßen Jungen, die ich tags darauf sah, nicht verlassen. Noch mehrere solche Begegnungen gab es. Auch mit einem Storch, der versucht, das letzte seiner Jungen zum Fliegen zu animieren. Mit eigenem Flügelschlag tut er das, bis zu unserer Abreise ohne Erfolg. Denn die Nester im Dorf sind geräumt und in größeren Schwärmen bereitet man sich hoch oben in der Luft auf den Abflug vor. Was wird wohl mit dieser armen Kreatur werden? Fünf Tage hintereinander habe ich noch nie in der Ukraine zugebracht, die am 24. August ihren Nationalfeiertag begeht. Und zu dem hatte man uns gebeten, zu bleiben. Das taten wir auch, ohne große Probleme. Mit einem schönen Bürgerfest im Dorf Woschtschatin, wo neben den Ortsvorstehern auch ein Kandidat für das Bürgermeisteramt unserer Partnerstadt erschien. Er hatte es durchgesetzt, was wegen Corona in VV und Laskiw abgesagt wurde. Und nett war Oleg! Fischsuppe, Bratkartoffeln und Salat gab es, am offenen Feuer zubereitet, frisch vom Feld (oder aus dem See) geerntet. Zwei Mannschaften trugen ein sehenswertes Volleyballspiel vor, für die Siegermannschaft lobte ich eine Flasche "Rotkäppchensekt" aus, die dann die Ehefrauen leerten. Vorher tobten sich die Kinder aus und neu besetzte Gruppen spielten bis zur Dämmerung. Ein Unternehmer zeigte mir in seinem Anwesen, was wohl einmal die Kolchosa war, zwei BMW-Side und einen Opel aus den 30iger Jahren. Da hat er viel Arbeit, den zu restaurieren. Die BMW dagegen sind einsatzbereit. Die Ernte ist dort weiter voran geschritten als bei uns. Von den Ergebnissen partizipierten wir: Knoblauch, Zwiebeln, Bohnen, Kartoffeln, Paprika und Konserven gingen über die Grenze. Trotz eines polnischen Grenzers, solche Höflichkeit habe ich noch nie erlebt! Er nahm uns auch nicht die Kartoffeln ab, wie mehrfach schon. Vielleicht steht in unseren online-Akten, dass wir bei der Einreise Mundschutzmasken als Geschenk mitbrachten? Nun, es war eine erfolgreiche Reise. Die ergreifendste Begegnung fand mit einer Witwe statt, deren Mann Opfer der kriegsrischen Auseinandersetzungen im Osten der Ukraine wurde. MdB Alexander Krauß, Schwarzenberg/Schneeberg hatte zu diesem Zweck einen größeren Geldbetrag bereit gestellt. Die Frau kam mit ihrer Tochter und zeigte uns anschließend an unser Gespräch ihren kleinen Arbeitsraum, in dem sie Handarbeiten ukr. Tradition pflegt und fertigt. Darüber hinaus hat sie eine Initiative ins Leben gerufen, bei der Kindern mit gleichem Schicksal dieses erfreuliche Handwerk gelehrt wird. Dazu braucht sie eine Industrienähmaschine, deren Preis im niedrigen vierstelligen Bereich liegt. Ich denke, das könnte im nächsten Jahr eine Vereinsinitiative werden. Die Hilfsgüter gingen vornehmlich in die

Sozialstation Laskiw, die auch Geschenke für die Schule, die momentan nicht besetzt ist, entgegen nahm. Einen Gasherd und ein Notebook, die von Privatspendern finanziert wurden, erreichten ihren Besitzer. Für die Kinder und Teilnehmer des Volksfestes hatten wir viele Souvenirs dabei. Eine Sportmannschaft wurde komplett mit T-Shirts ausgestattet. Auch kauften wir noch Einiges, wie einen Ventilator für Galina K.'s Arbeitsstätte Magazin. Es gab Gespräche im Haus meiner Gastgeber Galina und Viktor in Laskiw, mit Maxim und Olja in Woschtschatin, mit dem Ortsvorsteher des gleichen Ortes Wolodja und weiteren. Oleksandr, der Direktor des Gymnasiums bat uns zu einem längeren Gespräch, zeigte uns die Fahrradüberhausung, die wir finanzierten und trug weitere Bitten vor. Insbesondere, dass wir uns wieder bereit erklären, die in diesem Jahr ausgefallene Kinderbetreuung von Deutsch-Schülern in den Ferien 2021 zu unterstützen. Auch möchte er ein Projekt angehen, bei dem ukrainische und deutsche Schüler gemeinsam Volksmusik beider Länder einüben und in Konzerten vortragen. Eine Fahrt in die Rajon-Hauptstadt Lutsk machten wir. Das Oflag 365 zu besuchen wird schwierig, da es im militärischen Bereich liegt und die Genehmigung in Kiew erteilt wird. Hier liegt mir eine Bitte der Gedenkstätte Zeithain/Riesa vor. Das Festessen zum Nationalfeiertag richtete Olja, Viktors Schwiegertochter, im Haus von ihr und Maksim aus. Dabei gab es schon Essen an der Sportwiese (Foto Koutzky, v.l. Ortsvorsteher Wolodja, Regional-BM Igor, Müller). Ich konnte durch den sonst unüblichen Zeitüberschuss Spaziergänge machen, zum See, um "Teichzigarren" zu holen. Die erinnern mich jetzt auf meinem Balkon an Laskiw am See! Ich hatte Not, dass ich keinen Frosch tottrat, nun, die Störche sind nicht mehr da. An Viktors Haus hissten wir die ukr. Nationalfahne, ein Geschenk des Regionalbürgermeisters Igor. Die Toten der Familie auf dem Friedhof ehrten wir, denn genau vor 11 Jahren war die Mutter von Viktor, eine eindruckliche Prozession damals, verstorben und begraben worden. Dem Bürgermeister Pedro Saganyuk machten wir gleich am ersten Tag einen Höflichkeitsbesuch im Rathaus von VV. Am 25. Oktober sind dort Wahlen und Saganyuk tritt nicht mehr an. Tanja M. war uns treue Dolmetscherin! Die Reise lief bis auf ein technisches Problem am Fahrzeug tadellos, das Auto hat uns aber noch gut heim gebracht. Bei der Abreise goss es "wie aus Eimern"! Von der Abfahrt am Grenzübergang Lemberg brauchten wir noch knapp 10 Stunden bis in die Heimat. Der nahe Übergang Ustilug/Zosin ist immer noch geschlossen. Ich soll von vielen Menschen grüßen. Man bestätigt mir immer wieder mit Dankbarkeit, dass unser Einsatz richtig ist. Viktor hat einen Hund, der dem Schäferhund ähnlich ist. Der hat vier süße Junge und leckte mir immer treu die Hand, wenn ich ihn in seinem Quartier besuchte... (erni)PS: seit gestern gibt es die Mitteilung, dass ab Sonntag die Grenze zur Ukraine 1 Monat lang geschlossen ist. Oh, Glück gehört auch zum Leben...

Dipl.-Ing. (FH Elt)

Karl-Ernst Müller

Vors. des gemeinn. Vereins "Partnerschaft zur Ukraine" e.V.

Träger des BVK, Träger des Verdienstordens des Metropolitens von Wolhynien/UA

Wilhelmschachtweg 18, D - 08056 Zwickau

karl-ernst@mueller-zw.de

COVID-19-Impfstoff: EU-Kommission und CureVac schließen Sondierungsgespräche ab

Die Europäische Kommission hat heute (Donnerstag) Sondierungsgespräche mit dem Tübinger Unternehmen CureVac über den Ankauf eines potenziellen Impfstoffs gegen COVID-19 abgeschlossen. Auf der Grundlage des geplanten Vertrags könnten alle EU-Mitgliedstaaten den Impfstoff erwerben, und er könnte Ländern mit niedrigem und mittlerem Einkommen gespendet oder an europäische Länder weitergegeben werden. Zuvor waren bereits Gespräche mit [Sanofi-GSK](#) bzw. [Johnson & Johnson](#) positiv verlaufen. Mit [AstraZeneca](#) hatte die Kommission in der vergangenen Woche eine Vereinbarung über eine Abnahmegarantie unterzeichnet.

20/08/2020

Ursula von der Leyen, Präsidentin der Europäischen Kommission, erklärte: „Die Europäische Kommission kommt ihrer Zusage nach, Europa und der Welt rasch Zugang zu einem sicheren Impfstoff zu gewährleisten, der uns vor dem Coronavirus schützt. Jede Gesprächsrunde, die wir mit der pharmazeutischen Industrie abschließen, bringt uns unserem Ziel, das Virus zu besiegen, näher. Bald werden wir mit CureVac, dem innovativen europäischen Unternehmen, das bereits früher EU-Mittel für die Herstellung eines Impfstoffs in Europa erhalten hat, eine Vereinbarung treffen. Und unsere Verhandlungen mit anderen Unternehmen werden fortgesetzt, um die Technologie zu finden, die uns alle schützt.“

Die Kommission wird voraussichtlich über einen vertraglichen Rahmen für den Ankauf von zunächst 225 Millionen Dosen im Namen aller EU-Mitgliedstaaten verfügen, die von CureVac geliefert werden, sobald sich ein Impfstoff als sicher und wirksam gegen COVID-19 erwiesen hat. Die Kommission steht in intensiven Gesprächen mit weiteren Impfstoffherstellern.

CureVac ist ein europäisches Unternehmen, das eine Vorreiterrolle bei der Entwicklung einer völlig neuen Impfstoffklasse auf Basis von Boten-Ribonukleinsäure (mRNA) einnimmt, die von lipidbasierten Nanopartikeln in die Zellen transportiert wird. Die Impfstoffplattform wurde im Verlauf der vergangenen zehn Jahre entwickelt. Grundprinzip ist der Einsatz dieses Moleküls als Informationsträger, mit dessen Hilfe der Körper selbst seine eigenen Wirkstoffe zur Bekämpfung verschiedener Krankheiten erzeugen kann.

Die heute abgeschlossenen Sondierungsgespräche sollen zu einer Abnahmegarantie führen, die aus dem [Soforthilfelinstrument](#) [Diesen](#)

[Link in einer anderen Sprache aufrufen](#) EN●●● finanziert wird, das eigene Mittel für die Schaffung eines Portfolios potenzieller Impfstoffe mit unterschiedlichen Profilen und von verschiedenen Herstellern vorsieht.

Hintergrund

Am 6. Juli unterzeichneten die Europäische Investitionsbank und CureVac eine Vereinbarung über ein [Darlehen](#) in Höhe von 75 Mio. Euro für die Entwicklung und Herstellung von Impfstoffen in großem Maßstab, die auch den von CureVac gegen COVID-19 entwickelten Impfstoffkandidaten einschließt.

Der heutige Abschluss der Sondierungsgespräche mit CureVac ist ein wichtiger Schritt hin zur Unterzeichnung einer Abnahmegarantie und damit zur Umsetzung der von der Kommission am 17. Juni 2020 angenommenen [Europäischen Impfstrategie](#). Ziel dieser Strategie ist es, innerhalb von 12 bis 18 Monaten hochwertige, sichere, wirksame und erschwingliche Impfstoffe für alle europäischen Bürgerinnen und Bürgern zu sichern. Zu diesem Zweck vereinbart die Kommission gemeinsam mit den Mitgliedstaaten Abnahmegarantien mit Impfstoffherstellern, die den Mitgliedstaaten das Recht einräumen, eine bestimmte Anzahl von Impfstoffdosen zu einem bestimmten Preis zu erwerben, sobald ein Impfstoff verfügbar wird.

Die Europäische Kommission setzt sich zudem dafür ein, dass jeder, der einen Impfstoff benötigt, ihn auch erhält – überall in der Welt und nicht nur zu Hause. Keiner wird sicher sein, bevor nicht alle sicher sind. Deshalb hat die Kommission seit dem 4. Mai 2020 im Rahmen der [weltweiten Coronavirus-Krisenreaktion](#), der globalen Aktion für den universellen Zugang zu Tests, Behandlungen und Impfstoffen gegen das Coronavirus und für die weltweite Erholung, fast 16 Mrd. Euro mobilisiert.

Weitere Informationen

Pressemitteilung: [Coronavirus: Kommission baut künftiges Impfstoffportfolio durch neue Gespräche weiter aus](#)

Jugend für Europa / Erasmus+ Neues Verfahren

Gültig für die Leitaktion 1 ab 2021. Das neue Akkreditierungsverfahren eröffnet einen zweiten Weg zur Beantragung von Fördermitteln. Träger erhalten dauerhaften und unkomplizierten Zugang zu der größten Leitaktion. Mehr Planungssicherheit und Flexibilität in der Nutzung der Mittel inklusive.

Das neue Erasmus+ Programm (2021 - 2027) ermöglicht es Trägern ab sofort, mit der Akkreditierung einen vereinfachten Zugang zum Programm zu beantragen. Nach erfolgreich bestandenen Anerkennungsverfahren bleibt eine Akkreditierung bis zum Ende der Programmlaufzeit 2027 gültig.

In Vorbereitung auf das neue Programm wurde am 10.07.2020 der erste Aufruf veröffentlicht, sich um eine Akkreditierung für die Mobilitätsprojekte der Leitaktion 1, gültig für das neue Erasmus+ JUGEND IN AKTION ab 2021, zu bewerben.

Link: [Zum Antragsformular und den Informationen über das neue Akkreditierungsverfahren](#)

Grenzüberschreitende Lernmobilität bleibt in der kommenden Programmgeneration 2021 bis 2027 der Kernbereich von Erasmus+. Darunter fallen im Jugendbereich (neben den bekannten Jugendbegegnungen und den Mobilitätsmaßnahmen für Fachkräfte) neu auch die sogenannten "Jugendpartizipationsprojekte". Diese Projekte sollen das zivilgesellschaftliche Engagement junger Menschen stärken. Dazu werden ab 2021 Projekte gehören, die in Zusammenhang mit dem EU-Jugenddialog stehen.

Was ist das Akkreditierungsverfahren?

Mit dem neuen Akkreditierungsverfahren wird ein zweiter Weg zur Beantragung von Fördermitteln aus der Leitaktion 1 eröffnet, der eine Alternative zum Einzelantragsverfahren bietet. Das Verfahren kann im Prinzip von allen Antragsberechtigten genutzt werden. Erfahrene Träger und Einrichtungen, die mehrere Projekte pro Jahr durchführen möchten, können zukünftig nach ihrer Akkreditierung vereinfacht Mittel für ihre Lernmobilitäten beantragen. Die Akkreditierung selbst kann **jederzeit beantragt** werden.

Nach erfolgreicher Akkreditierung ist dann für die anschließende Beantragung von Fördermitteln ein jährlicher Turnus vorgesehen, der voraussichtlich im Frühjahr 2021 starten wird.

Wichtig: 2021 können zunächst nur Fördermittel für Jugendbegegnungen und Mobilitätsmaßnahmen für Fachkräfte beantragt werden; die neu eingeführten Jugendpartizipationsprojekte werden erst ab dem zweiten Programmjahr in die Mittelbeantragung aufgenommen.

Die Höhe der Bewilligung wird sich zum einen an den zur Verfügung stehenden Fördermitteln orientieren, zum anderen an einer Reihe noch genauer zu definierender Kriterien; die Bewertung der bisherigen Umsetzung und die Umsetzung der jährlichen Prioritäten werden dabei eine zentrale Rolle spielen.

Was müssen Sie beachten, um eine Akkreditierung zu beantragen?

Im Zentrum der Akkreditierung steht ein mehrjähriger strategischer Entwicklungsplan, in dem die Träger ihre Entwicklungsziele hinsichtlich der Ziele und Prioritäten des Erasmus+ Programms formulieren. Dieser Plan kann nach Ablauf einiger Jahre bei Bedarf aktualisiert werden. Verbunden ist dies mit der Selbstverpflichtung zur Einhaltung vorgegebener Qualitätsstandards bei der Umsetzung von Projekten.

Das neue Verfahren bietet Trägern so einen dauerhaften und unkomplizierten Zugang zu den Fördermöglichkeiten der größten Leitaktion. Die Vorteile sind:

- Träger erhalten deutlich mehr Planungssicherheit und Flexibilität in der Nutzung der Mittel.
- Träger gewinnen zusätzliche Spielräume für die konkrete Umsetzung von Mobilitäten.
- Die Detailplanungen für die Aktivitäten können später starten. Damit steigen die Möglichkeiten zur Einbeziehung der Teilnehmenden in die konkrete Gestaltung und die Vorbereitungen der Aktivitäten.

An eine Akkreditierung gebunden sind hohe Anforderungen an die Zuverlässigkeit der akkreditierten Träger, an die Qualität ihrer pädagogischen Arbeit und an ihre Verankerung in der Jugendarbeit. Diese Anforderungen werden im Akkreditierungsverfahren und in der Umsetzung immer einer gründlichen Prüfung unterzogen.

Das Einzelantragsverfahren bleibt weiterhin bestehen

Neben der Akkreditierung bleibt das Einzelantragsverfahren bestehen. Es richtet sich vor allem an diejenigen, die noch keine oder nur wenig Erfahrungen im Programm gemacht haben oder die nur ab und an ein Projekt durchführen.

Wichtig: Beide Verfahren schließen sich gegenseitig aus, d.h. akkreditierte Träger können in Leitaktion 1 keine Einzelanträge mehr stellen.

JUGEND für Europa wird sich bemühen, mit einer entsprechenden Verteilung der Mittel sicherzustellen, dass Antragsteller in beiden Verfahren annähernd vergleichbare Förderchancen haben.

JUGEND für Europa

Nationale Agentur Erasmus+ JUGEND IN AKTION und Europäisches Solidaritätskorps

Godesberger Allee 142-148

D-53175 Bonn

Tel.: +49 228 9506220

Fax: +49 228 9506222

E-Mail: jfe@jfemail.de

Weiterführende Informationen

Link: [Zum Aufruf im Amtsblatt der Europäischen Union \(externer Link\)](#)

Auf unserer Programmseite zu Erasmus+ JUGEND IN AKTION stellen wir Ihnen alle Informationen zum neuen Akkreditierungssystem sowie zur neuen Programmgeneration zusammen.

Link: <https://www.jugend-in-aktion.de/2021-27/>

Deutsch-Russische Partnerschaften

Am **30. November 2020** organisiert das Deutsch-Russische Forum e.V. in Zusammenarbeit mit der Landesvertretung Mecklenburg-Vorpommern **in Berlin** eine ganztägige deutsch-russische Konferenz zum Thema „Kommunale und regionale Partnerschaften als Brücken der deutsch-russischen Verständigung - Gewidmet dem Gedenken an 75 Jahre Kriegsende“.

Wir würden uns freuen, wenn Sie sich diesen Termin vormerken würden. Eine ausführliche Einladung und weitere Informationen erhalten Sie von uns zeitnah. Die ursprünglich für den 10. September 2020 geplante Konferenz in Greifswald kann coronabedingt leider nicht stattfinden.

An dieser Stelle möchten wir außerdem bereits jetzt auf die vom 27. bis 29. November 2020 in Berlin und Potsdam stattfindende Friedenskonferenz mit dem Titel „75 Jahre nach dem 2. Weltkrieg – West-Östliches Gedenken im Dialog – Verantwortung der Generationen“ hinweisen, die von der Stiftung West-Östliche Begegnungen, dem Bundesverband Deutscher West-Ost-Gesellschaften (BDWO), dem Deutsch-Russischen Forum e.V., der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit und dem International Peace Bureau in Zusammenarbeit mit dem Friedensfond Wolgograd und dem Mouvement de la Paix organisiert wird. Nähere Informationen folgen zu einem späteren Zeitpunkt.

Deutsch-Russisches Forum e.V.
 Schillerstr. 59
 10627 Berlin
 Telefon: 030 / 263 907 0
 Fax: 030/ 263 907 20
 E-Mail: projekt03@deutsch-russisches-forum.de

Aus den Partnerschaften

Tölzer Partnerstädte : Vereint in der Pandemie

In der Corona-Pandemie sitzen grenzüberschreitend alle in einem Boot. Europa- und weltweit haben die Menschen ähnliches erlebt. Auch in den beiden Tölzer Partnerstädten Vichy und San Giuliano Terme hat Corona das Leben auf den Kopf gestellt.

Bad Tölz/Vichy/San Giuliano Terme – In Vichy – rund 25 000 Einwohner, gelegen in der Auvergne in der Mitte Frankreichs – wurden acht Coronatote registriert, wie der stellvertretende Bürgermeister Bernard Kajdan berichtet. Im gesamten Département Allier (75 000 Einwohner), zu dem Vichy gehört, wurden 29 Verstorbene gezählt. Damit sind die Zahlen im Verhältnis zur Einwohnerzahl in etwa vergleichbar mit denen im Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen. Kajdan selbst beklagt den Tod des Vaters eines Freundes durch Covid 19.

Im Krankenhaus von Vichy stehen laut Kajdan 20 Betten mit Beatmungsgeräten zur Verfügung. Sie seien während der Corona-Krise im Schnitt mit 10 bis 12 Corona-Patienten belegt gewesen. „Wir haben hier auch Patienten aus anderen Regionen aufgenommen, in denen die Krankenhäuser überfüllt waren, zum Beispiel Dijon oder Paris.“ Seit zwei Wochen aber müsse in Vichy kein Patient mehr beatmet werden, insgesamt befänden sich vielleicht noch zwei oder drei Coronapatienten in der Klinik.

Neun Corona-Tote in Vichy, sechs in San Giuliano Terme

Kajdan hat erlebt, wie sich Vichy in der Corona-Krise veränderte. Er selbst wohnt an einer der Hauptstraßen der Stadt, konnte von dort beobachten, wie das sonst so belebte Zentrum sich in eine „Geisterstadt“ verwandelte. Die Franzosen durften sich nicht weiter als einen Kilometer von ihrem Zuhause entfernen.

In der Art, wie Bad Tölz und Vichy die Krise erlebten, gibt es viele Parallelen – bis zu dem Punkt, dass in beiden Städten am 15. März Kommunalwahlen stattfanden. In Vichy gewann die Liste des seit 2017 amtierenden Frédéric Aguilera (Les Républicains). Und so wie der neue Tölzer Rathauschef Ingo Mehner nicht im Rathaus, sondern im Kurhaus vereidigt wurde, musste auch die offizielle Wahl Aguileras durch den Stadtrat in einen größeren Raum verlegt werden, um die Abstände einzuhalten: in diesem Fall in den Saal der Oper. Kajdan wurde dort auch als Bürgermeister für die Bereiche Fremdenverkehr, internationale Beziehungen und Festlichkeiten bestätigt.

Corona hat auch in Tölzer Partnerstädten viel angerichtet

Was für Bad Tölz die Corona-Hotline im Landratsamt war, das war für Vichy die „grüne Nummer“ im Rathaus, an die sich alle Bürger mit allen Fragen rund um Covid 19 wenden konnten. „Wir hatten dort fast 20 000 Anrufe“, berichtet Kajdan. Auch in Vichy erklärten sich viele Ehrenamtliche bereit, Personen aus der Risikogruppe Lebensmittel nach Hause zu bringen. Sie ehrte die Stadt kürzlich mit einem großen Empfang.

Mittlerweile haben in Vichy die Geschäfte wieder geöffnet, ebenso die Kurmittelhäuser, Restaurants und Straßencafés. Wie Bad Tölz auch hat die Stadt Vichy ihnen erlaubt, die Fläche, auf der sie ihre Tische aufstellen, bis vor die Nachbarhäuser auszuweiten. „Außerdem verzichten wir bis Ende des Jahres auf die Steuern, die für die Freischankflächen an die Stadt

gezahlt werden müssen.“ Insgesamt herrsche in Vichy nun wieder eine optimistische Stimmung.

Zwischenzeitlich „am Boden zerstört“ seien die Menschen in der italienischen Partnerstadt San Giuliano Terme in der Toskana gewesen, berichtet Martin Englert, Vorsitzender des Tölzer Städtepartnerschaftsvereins. Mit sechs Verstorbenen in der 30 000-Einwohner-Gemeinde sei San Giuliano noch „relativ glimpflich davongekommen“. Da seit Ende Mai keine Neuinfektionen mehr gemeldet worden seien, gehe man davon aus, die Pandemie überstanden zu haben. „Aber man bangt, ob die Freizügigkeit des öffentlichen Lebens eine zweite Infektionswelle verursachen könnte.“

Viele Familien vor schier unlösbaren Problemen

„Die Geschäfte und die Gastronomie sind geöffnet, der Geschäftsbetrieb läuft aber nur zaghaft an“, schildert Englert. Die Prinzipien der sozialen Distanz – Abstand, Beschränkung der Personenzahl in Geschäften und Lokalen, Masken – seien etwas, „was die Italiener überhaupt nicht mögen“. Am Strand des benachbarten Marina di Vecchiano seien vereinzelt wieder Badende anzutreffen. Doch Urlauber gebe es in San Giuliano noch keine. Das trifft die Region, die hauptsächlich vom Tourismus lebt, hart. „Viele Arbeitnehmer sind noch freigestellt oder gar arbeitslos“, so Englert. „Familien haben zum Teil große und schier unlösbare Probleme.“

Fürs Erste zum Erliegen gebracht hat die Pandemie auch die gegenseitigen Besucher zwischen Tölzern und ihren Partnern. Die Bürgerfahrt nach San Giuliano Terme, die nach Pfingsten geplant war, hat der Partnerschaftsverein abgesagt. „Wir warten noch ab, ob wir sie nachholen können.“ Und in Vichy hat Bernard Kajdan noch die vage Hoffnung, zu Leonhardi wieder nach Tölz kommen zu können – falls die Wallfahrt überhaupt in gewohnter Form zustande kommt.

info@bad-toelz.de

Arbeitstreffen der Partnerstädte Rudolstadt und Bayreuth

Gleich zum Auftakt des Arbeitstreffens zwischen den beiden Partnerstädten Rudolstadt und Bayreuth am Montag dieser Woche hatte Bürgermeister Jörg Reichl ein schönes Gastgeschenk: Erfreut präsentierte er seinem Gast, der Bayreuther Oberbürgermeisterin Brigitte Merk-Erbe, die aktuelle Rudolstädter Tageszeitung mit einem Bayreuther Thema – dem Auftritt der Bayreuther Trommler-Gruppe "Samba Secco" zum Altstadtfest am Wochenende, der gerade wegen kühler Temperaturen auf dem Rudolstädter Marktplatz umso mehr begeistert hatte.

Damit hatte die Beratung gleich einen idealen Einstieg, um das weitere Programm der Partnerstädte für die beiden Jubiläumsjahre 2019 und 2020 zu planen. Zusammen mit den Stadtchefs berieten der von der 2. Beigeordneten Almut Steinmetz geleitete Rudolstädter Städtepartnerschaftsbeirat, die Bayreuther Städtepartnerschaftskommission für Rudolstadt sowie die Partnerschaftsbeauftragten Rainer Sack von der Stadtverwaltung in Bayreuth und Frank Michael Wagner, der die kommunale Partnerschaft mit der oberfränkischen Stadt praktisch von Beginn an seit 30 Jahren begleitet und betreut.

Ein Höhepunkt der vielfältigen in diesem und im nächsten Jahr geplanten Treffen, Ereignisse und Aktionen wird im Juni des kommenden Jahres ein Auftritt der Thüringer Symphoniker Saalfeld-Rudolstadt beim "Umsonst und Draußen"-Festival von Sparda-Bank und der Stadt Bayreuth sein. Bei diesem seit einigen Jahren in der Bayreuther Innenstadt durchgeführten Konzertereignis werden sich die Musiker vor über 1000 Zuschauern auf dem Bayreuther Stadtparkett präsentieren können. Anlässlich des Jubiläums "30 Jahre Städtepartnerstadt" soll sich die Stadt Rudolstadt dort ebenfalls präsentieren.

Im Zuge der Begegnung wurden die weiteren Aktionen vorgestellt, die in Rudolstadt und Bayreuth schon fest in den Terminplan eingetaktet sind. Dazu gehören eine große Fotoausstellung in der Bayreuther Innenstadt mit Bildern aus der Zeit der Grenzöffnung vor 30 Jahren, als die Bayreuther Innenstadt über Nacht mit Trabis und Wartburgs angefüllt war. In Rudolstadt wird es in diesem Jahr Jubiläumsveranstaltungen zu den Ereignissen vom 19. Oktober und 9. November 1989 geben. Angeregt wurde auch, in die Präsentationen zur Einheit die Bayreuther Tageszeitung einzubeziehen: Damals war der Nordbayerische Kurier aus Bayreuth mehrere Monate mit einem Ableger und lokalen Nachrichten in Rudolstadt erschienen – dem heute nur noch wenig bekannten "Thüringer Kurier".

Gäste des Arbeitstreffens waren eine Schülergruppe der Rudolstädter Schillerschule, die das Thema Städtepartnerschaft als Projektarbeit bearbeiten – und denen sowohl von Jörg Reichl wie auch Brigitte Merk-Erbe Unterstützung bei ihren weiteren Recherchen oder der Suche nach Interview-Partnern zugesichert wurde.

Unterstützung von den Medien erhoffen sich die Akteure des Arbeitstreffens von einer anderen Idee. Über das Jubiläum hinweg sollen Beiträgen geschrieben werden, in denen ganz normale Bayreuther und Rudolstädter Bürger den Menschen aus der Partnerstadt ihre Heimatstadt ganz persönlich vorstellen und was man dort gesehen haben sollte. Die Idee von Klaus Wührl-Strüller fand auf Anhieb Zustimmung.

Schließlich wurde auch eine Idee aufgegriffen, die Bayreuther und Rudolstädter Faschingsgesellschaften jeweils zum Auftakt in die Partnerstädte einzuladen – zumal "der Sturm aufs Rathaus" in Rudolstadt und Bayreuth jeweils an unterschiedlichen Wochentagen stattfindet und damit einem Besuch nichts im Wege stünde.

"Wenn wir die Partnerschaft am Leben erhalten wollen, müssen wir die Menschen und die Vereine zusammen bringen, die dann unabhängig von den Verwaltungen aber mit Unterstützung der Verwaltungen neue Freundschaften pflegen können", so das Credo der beiden Bürgermeister. Ein Beispiel dafür bildet der Auftritt des theater-spiel-ladens kürzlich beim Brandenburger Kulturstadt in Bayreuth.

Nach der organisatorischen Arbeit stand auch noch ein inhaltlicher Input auf dem Tagesprogramm. RUWO-Geschäftsführer Jens Adloff zeigte den Besuchern den restaurierten Löwensaal, der kurz vor seiner Fertigstellung ist und in Kürze als ein Saal für die Einwohner und Besucher der Stadt in Betrieb gehen soll. Beeindruckt waren die Bayreuther auch von der Historischen Bibliothek im Alten Rathaus. Dort konnte Leiter Tobias Zober Begeisterung für den wertvollen Buchbestand wecken – zumal es in Bayreuth keine vergleichbare Institution gibt.

Als einen Überraschungsfund präsentierte der 1. Beigeordnete Mirko Schreiber ein kürzlich im Keller des Rathauses gefundenes, bereits älteres Blechschild mit einer Aufschrift zur Städtepartnerschaft im Europabau. Wann und wo dieses Schild genau aufgestellt werden sollte, konnte auch in der Verwaltung keiner der damals schon Aktiven sagen, wie Schreiber erläuterte. Nun findet dieses Schild sicher einen neuen Platz in Bayreuth.

E-Mail: stadt@rudolstadt.de

poststelle@stadt.bayreuth.de

Partnerschaften der Stadt Meißen

Die Stadt Meißen pflegt zu insgesamt sieben Städten weltweit, in Europa, Asien und Nordamerika Städtepartnerschaften. Die erste Städtepartnerschaft wurde 1964 mit **Vitry-sur-Seine** in Frankreich begründet. Mit **Arita-chō** in Japan gibt es Gemeinsamkeiten in der Porzellanherstellung. Die Stadt **Fellbach** bei Stuttgart ist wie Meißen auch eine Stadt des Weines. **Korfu** in Griechenland ist bekannt durch kulturelle und architektonische Reize. Die nordböhmische Stadt **Litoměřice** (dt.: Leitmeritz) und Meißen verbinden durch ihre Elb- und Weinhanglagen sowie den historischen Altstädten, natürliche Gegebenheiten. Die Städtepartnerschaft mit **Provo**, einer Stadt mit High-Tech-Industrie im Gebiet der Rocky Mountains, im Bundesstaat Utah in den USA wurde 2001 geschlossen. Und seit Dezember 2017 besteht eine Partnerschaft mit der polnischen Stadt **Legnica** (dt.: Liegnitz), mit der es bereits in den 1980er Jahren einen regen sportlichen Austausch gab.

[Korfu \(pdf | 0,40 MB\)](#)

[Arita \(pdf | 0,14 MB\)](#)

[Fellbach \(pdf | 0,12 MB\)](#)

[Legnica \(pdf | 0,39 MB\)](#)

[Leitmeritz \(pdf | 2,04 MB\)](#)

[Provo \(pdf | 0,34 MB\)](#)

[Vitry-sur-Seine \(pdf | 0,45 MB\)](#)

Um die Pflege der sieben Städtepartnerschaften bemühen sich neben den offiziellen Stellen zahlreiche private Engagierte, die mit vielfältigsten Aktivitäten die Bande zwischen den Städten enger knüpfen:

Städtepartnerschaftsverein Meißen e.V.

www.spv-meissen.de

Freundschaftsgesellschaft Meißen-Arita/Japan e.V.

www.meissen-arita.de

SPV-Meissen@web.de

Lahr und Dole/Burgund wurden Partner

„Mit den beiden vertraglichen Vereinbarungen schaffen wir eine Vertiefung und thematische Ausweitung der Partnerschaft zwischen Lahr und Dole“, informiert Lahrs Oberbürgermeister Dr. Wolfgang G. Müller. „Mittelpunkt der Verträge sind die Themen Bürgerschaft, Digitalisierung und Tourismus.“

Im Rahmen eines 34-köpfigen Delegationsbesuches anlässlich des Musikfestivals „Pupitres en liberté“ in Dole, unterzeichneten am vergangenen Wochenende die Bürgermeister der beiden Kommunen im Rahmen eines Festaktes im Rathaus ein Positionspapier, das im Kontext des kürzlich geschlossenen Aachener Vertrages zwischen Frankreich und Deutschland steht sowie eine Vereinbarung zur Stärkung der touristischen Zusammenarbeit der beiden Partnerstädte.

Mit Unterzeichnung des bilateralen Abkommens am Dienstag, 22. Januar 2019, haben Präsident Emanuel Macron und

Bundeskanzlerin Angela Merkel eine neue Phase des intensiven Austauschs eröffnet. Im Mittelpunkt steht die Stärkung der grenzüberschreitenden Akteure sowie eine noch engere Verzahnung der Volkswirtschaften und Sozialmodelle.

In dem Positionspapier führen die Partnerstädte Lahr und Dole aus, wie eine stärkere Zusammenarbeit konkret aussehen kann: „Im Sinne der im Vertrag angekündigten Förderung von Bürgerinitiativen und Städtepartnerschaften sowie der Etablierung eines gemeinsamen Kultur- und Medienraums werden die Partnerstädte Dole und Lahr die Möglichkeit der Durchführung weiterer gemeinsamer Projekte in den kommenden Monaten intensiv prüfen. Angedacht ist die Intensivierung des Austausches beider Kommunen über digitale Medien (Podcasts, Blogs, Foren, soziale Medien) zu unterschiedlichsten Themen, wie Soziales, Ökologie, Kultur, Bildung, Feste, Wirtschaft, wobei ein besonderer Fokus auf die junge Bevölkerung der Partnerstädte und deren Bedürfnisse gelegt werden soll.“ Der Kontakt zwischen den Bürgern soll von regelmäßigen Arbeitstreffen der Stadträte ergänzt werden, in deren Fokus allgemeine politische Themen und konkrete Projekte aus den Partnerstädten stehen.

Die touristische Vereinbarung geht auf ein Arbeitstreffen im vergangenen Jahr im Oktober zurück, an dem neben Oberbürgermeister Dr. Wolfgang G. Müller und Bürgermeister Gagnoux, touristische Vertreter aus Dole sowie Friederike Ohnemus und Martina Mundinger für das Stadtmarketing in Lahr teilgenommen haben.

Beide Kommunen verpflichten sich zur touristischen Zusammenarbeit und gegenseitigen Bewerbung ihrer Veranstaltungen. Konkret tauschten die beiden Stadtoberhäupter jeweils 500 Gutscheine aus, die der Lahrer Bevölkerung Zugang und Vergünstigungen zu insgesamt 14 touristischen Attraktionen in der Partnerstadt Dole gewährt. Mit dem Lahrer Gutschein erhalten die Bürgerinnen und Bürger von Dole Rabatte und freien Eintritt zu touristischen Hotspots in Lahr. Interessierte können sich ein Gutscheinheft der jeweiligen Partnerstadt gegen Vorlage des Ausweises ab Freitag, 12. April 2019, in dem Tourismusbüro in Dole und im KulTourBüro Lahr gegen eine Schutzgebühr von zwei Euro erwerben.

„Das Gutscheinheft soll einen Anreiz für einen Ausflug in die Partnerstadt schaffen“, erklärt Martina Mundinger vom Stadtmarketing. „Gleichzeitig werben wir natürlich auch mit unseren touristischen Highlights hier in Lahr“. Neben städtischen Einrichtungen, wie Terrassenbad, Parktheater und Stadtmuseum beteiligen sich auch vier Cafés, die Cigarren Manufaktur Herr Lehmann und das Lahrer Naschwerk an dem Projekt. In Dole erwartet die Lahrer unter anderem der Besuch des Glockenturms der Stiftkirche, des Kunstmuseums und des Museums Louis Pasteur, Bootstouren sowie Rabatte im Wasserpark und Vergünstigungen bei den beiden Großveranstaltungen in Dole: «Festival Cirque et Fanfares» und das kulinarische Wochenende «Chat Perché».

Lehrkräfte der Städtischen Musikschule und externe Musiker gestalteten das Festival „Pupitres en liberté“ mit einer eigenen Konzertreihe mit und erhielten lang anhaltenden Beifall eines begeisterten Publikums.

info@lahr.de

Haltern am See und Warendin feiern Jubiläum

Haltern. Überaus zufriedene Gäste aus Rosst-Warendin verbrachten das Wochenende in Haltern am See. Denn die Franzosen feierten gemeinsam mit den Halternern das 25-jährige Bestehen der Städtepartnerschaft. Höhepunkt war am Sonntagvormittag der Festakt im Alten Rathaus. Unter der gekonnten musikalischen Begleitung des Schulchores der Alexander-Lebenstein-Realschule betonten beide Bürgermeister der Partnerstädte die Bedeutung der Verbindung zwischen den Menschen. Bilder aus den letzten 25 Jahren sind noch bis Freitag, 7. September, im Ratssaal des Alten Rathauses zu sehen - zwischen 8.30 und 16 Uhr.

Gerade in der aktuellen Zeit, waren sich Bodo Klimpel und sein französischer Amtskollege Lionel Courdavault einig, sei es außerordentlich wichtig, sich auszutauschen und sich besser kennenzulernen. Beide Redner lobten die Initiative der französischen Lehrpersonen, die bereits vor 47 Jahren die Schulparterschaft zwischen dem College Docteur Schaffner und der Alexander-Lebenstein-Realschule ins Leben gerufen hatten. Von ihnen war am Sonntag auch der Halterner Realschullehrer Karl-Werner Kock anwesend. Bodo Klimpel erinnerte an die Worte Konrad Adenauers, der schon vor seiner Kanzlerschaft, nämlich 1946, erklärt hatte: „Ich bin Deutscher und bleibe Deutscher, aber ich war auch immer Europäer und habe als solcher gefühlt.“ Zudem sagte Adenauer im gleichen Jahr: „Als Ziel muss uns vorschweben, dass eines Tages die Vereinigten Staaten von Europa entstehen.“

Anhand einer recht aktuellen Aussage des amtierenden US-Präsidenten machte Klimpel deutlich, wie wichtig es ist, Europa zusammenzuhalten. Denn Trump hatte diese Vereinigung als „Feind“ bezeichnet. „Deshalb wünsche ich mir, dass es Präsident Macron und Kanzlerin Merkel schaffen, die Bedeutung der europäischen Union zu unterstreichen und diese vor allem zu erhalten.“ Das, so der Bürgermeister, hätten bereits schon die Initiatoren der Schul- und Städtepartnerschaft klar gehabt, um so zur Völkerverständigung beizutragen. Er danke ganz besonders seinem Amtskollegen Courdavault, der sich stets für die Partnerschaft einsetze.

„Ich hab sehr gut gesungen, besonders unsere Nationalhymne war sehr gut vorgetragen.“

Als Zeichen der Anerkennung und des Dankes überreichten die Halterner Gastgeber ihren Gästen neben ein paar Andenken aus der Seestadt einen gut 30-minütigen Film, der eine sehr gute Zusammenfassung der 25-jährigen Freundschaft bietet. Diesen Film hatte der Medienverein erstellt, unter maßgeblicher Mitarbeit von Georg Nockemann, dem Geschäftsführer des Partnerschaftsvereins. Auch ihm sprach Bodo Klimpel ein dickes Dankeschön aus. Natürlich besuchten die französischen Gäste auch schon am Samstag das Halterner Heimatfest und aßen mit den Gastgebern am Sonntag bei „Jupp unner de Böcken“, um dann auch mit diesen sehenswerten Eindrücken wieder heimzufahren. Alle Beteiligten waren sich einig, dass die Jubiläumsfeiern im Sonntag in Roost-Warendin und nun in Haltern am See überaus gut und freundschaftlich gestaltet worden sind.

Das bestätigte auch Lionel Courdavault, der gerade auch den Mitgliedern des Realschulchores unter Leitung von Astrid Strege dankbar war: „Ich habt sehr gut gesungen, besonders unsere Nationalhymne war sehr gut vorgetragen.“

Stadtverwaltung@haltern.de

Städtepartnerschaftsverein Lich/Hessen

Mit vielen guten Wünschen in die Sommerpause 2020

Aktuelle Informationen für das zweite Halbjahr 2020

Weiterhin ist die weltweite Pandemie des Corona Virus eine sehr große Herausforderung für uns alle. In Lich und in unserem Landkreis Gießen dürfen wir sehr schätzen, dass wir in dieser Notlage mit sehr vielen Möglichkeiten und Ideenreichtum gegenseitige Hilfen und

Unterstützung leisten und in unserer großartigen Natur und in den vielen attraktiven Gärten und Parkanlagen aktiv und mobil sein können.

Es ist uns in Lich gelungen, unser aller Wohlergehen und unsere Gesundheit zu erhalten. Dafür sind wir sehr dankbar. Heute (28.06.) wären viele von uns unterwegs bei unserer Sommerfahrt nach Speyer. Wie schon angekündigt werden wir diese sehr gerne im nächsten Jahr starten. Dazu laden wir herzlich ein für Sonntag, 27.06.2021.

Zu unserer diesjährigen Jahreshauptversammlung laden wir Euch nach den Sommerferien für Ende September per Rundmail und im Licher Wochenblatt unter „Vereinsnachrichten“ ein. Die gegenseitigen Kontakte zu unseren Freunden in den Partnerstädten bleiben weiterhin zahlreich. Wir wünschen diesen und uns allen erholsame Sommertage, Gesundheit und Wohlergehen.

Bitte schaut auch gerne auf unsere aktuellen Nachrichten auf unserer Homepage www.partnerschaftsverein-lich.de Iris Fischer, Michèle Bräuning, Ralph Bretschneider

kontakt@partnerschaftsverein-lich.de

Städtepartnerschaften der Stadt Niederkassen

Die Stadt Niederkassel unterhält Partnerschaften zu den beiden Städten Premnitz in Brandenburg und Limassol auf Zypern.

Zwischen Niederkassel und seinen beiden Partnerstädten besteht ein reger Austausch auf kultureller und politischer Ebene.

Limassol

Entstehung der Partnerschaft

Im Jahr 1989 wurde im Rahmen einer großen Feierstunde in Limassol die Urkunde zur Begründung der Partnerschaft zwischen den damaligen Bürgermeistern Antony D. Haggipaulu für Limassol und Jürgen Schulz für Niederkassel unterzeichnet.

Ein Gegenbesuch fand noch im gleichen Jahr statt.

Die Zusammenführung des Aris Chores mit dem Mandolinenorchester der Stadt Niederkassel durch Pieris Zarmas war Auslöser für die Begründung der Partnerschaft. Gegenseitige Besuche, verbunden mit Konzerten in Limassol und Niederkassel, waren die Grundpfeiler der Partnerschaft. Noch heute werden regelmäßige Besuche und Konzerte gepflegt.

Limassol

Zwischen den antiken Stätten Amathus im Westen und Curium im Osten der Insel liegt Limassol, mit ca. 230.000

Einwohnern die zweitgrößte Stadt Zyperns. Die Stadt hat insbesondere nach der Teilung der Insel im Jahr 1974 einen großen wirtschaftlichen Aufschwung erlebt. Als Hauptexporthafen der Insel werden hier Produkte aus Weinbau, Landwirtschaft, Industrie und Bergbau verschifft. Zudem hat sich Limassol zu einem bedeutenden Finanzzentrum entwickelt. Limassol ist ein attraktiver Badeort mit einer Vielzahl von sehr guten Hotels und Appartementanlagen, die sich entlang der kilometerlangen, mit Eukalyptus-Bäumen bewachsenen Strandpromenade reihen. Tavernen, Bars und Restaurants, schöne Geschäfte, Weinfeste und viele kulturelle Veranstaltungen spiegeln die Lebensfreude der Stadt wieder. Historische Stätten, die Altstadt mit ihren verwinkelten Gassen, der alte Hafen sowie die Museen machen Limassol zu einem touristischen Anziehungspunkt der Mittelmeerinsel.

Premnitz

Im September 1990 wurde die Städtepartnerschaft zwischen Premnitz und Niederkassel beurkundet. Regelmäßige Besuche und Kontakte bestehen auf kultureller, gesellschaftlicher wie politischer Ebene.

Premnitz geht auf eine alte wendische Siedlung zurück. 1375 lässt Kaiser Karl IV. in einem Landbuch alle Orte seines Besitzes registrieren, um Steuern einzutreiben. Dieses Dokument, in dem erstmalig die Bezeichnung "Prebenitz" auftaucht, stellt derzeit die älteste urkundliche Erwähnung des Ortes Premnitz dar.

Nachdem hier über Jahrhunderte vorwiegend Ackerbau, Viehzucht und Fischfang die Haupteinkunftsquellen der Einwohner bildeten, entstanden ab Mitte des 19. Jahrhunderts durch Aufbau von Ziegeleien neue Arbeitsmöglichkeiten. Die industrielle Entwicklung des Ortes begann 1915 mit der Gründung der Pulverfabrik, aus der sich ein Großbetrieb zur Produktion von Chemiefasern entwickelte.

Obwohl Industriestandort, hat sich die Premnitz als "Stadt im Grünen" eine ländliche Idylle bewahrt. Sowohl der reizvolle Premnitzer See, der 1913 aus einer Tongrube entstand, als auch die wald- und wasserreiche Umgebung bieten ideale Möglichkeiten zur Entspannung und laden zu Fuß- und Radwanderungen ein.

Einen markanten Blickfang im historischen Ortsteil bildet die evangelische Kirche. Dieser neoromanische Backsteinbau wurde auf der Stelle der 1751 niedergebrannten Kirche erbaut und im Oktober 1857 eingeweiht. Die katholische Kirche St. Marien, ein moderner Kirchenbau in der Hauptstraße, wurde 1978 eingeweiht. Premnitz verfügt über ein vielfältiges Sport- und Freizeitangebot. Als besondere Attraktionen präsentieren sich das moderne Bowling-Zentrum SUPERBOWL und das in landschaftlich reizvoller Waldrandlage großzügig angelegte Freizeitzentrum FIT-POINT, Zu den kulturellen Höhepunkten zählen neben dem traditionellen Dachsbergfest die Karnevalsveranstaltung des PCC e.V., das Country-Fest des Jugendclubs sowie durch Vereine veranstaltete Konzerte, Vorträge und Exkursionen.

Rathaus@Niederkassel.de

Clacton Pier erhält bedeutende Auszeichnung

Biberach/Clacton-on-Sea (MW) - Der größte Vergnügungspark auf einer Seebrücke in Europa befindet sich in Biberachs englischer Partnerstadt Clacton-on-Sea im Tendring District. Diese Brücke wurde in diesem Jahr von der National Piers Society mit dem Preis für den Pier des Jahres 2020 ausgezeichnet als Anerkennung für die im letzten Jahrzehnt durchgeführten Verbesserungen.

Die Grundsteinlegung für die Stadt Clacton-on-Sea fand praktisch mit dem Bau des Landungsstegs im Jahr 1871 statt. Bis dahin gab es dort nur ein kleines Dorf und viele Wiesen. Der Steg war zunächst nur 150 Meter lang, gedacht als Anlegesteg zum Be- und Entladen von Gütern, und als Anlegestelle für die regelmäßig verkehrenden Dampfschiffe mit direkter Verbindung nach London. Clacton wuchs, was nicht zuletzt daran lag, dass es 1882 an das Eisenbahnnetz angeschlossen wurde. In den 1880er Jahren wurde der Steg auf seine heutige Länge von 360 Metern ausgebaut. Dadurch konnten die Dampfschiffe unabhängig von den Gezeiten am Steg anlegen mit dem positiven Effekt, dass Besucher länger am Ort verweilen konnten. Um den Aufenthalt attraktiv zu machen, wurden dann 1893 die ersten zwei Theater auf dem Steg gebaut, was innerhalb von 10 Jahren 10-mal so viele Besucher anlockte. Nur dadurch, dass immer wieder neue Attraktionen angeboten wurde war es möglich, immer mehr Besucher anzulocken. So wurde in den 20er und 30er Jahren ein Kindertheater gebaut, ein Tanzsaal für 750 Paare, ein olympiataugliches Schwimmbad auf der

Pier mit 50 Meter Bahnen, und nicht zuletzt eine Achterbahn, die die Besucher magisch anzog.

Der zweite Weltkrieg war der Wendepunkt. Nach schweren Schäden erreichte der Seesteg nie wieder die vorherige Popularität. Zwar kamen in den 50er Jahren noch immer viele Besucher, doch mit dem wachsenden Wohlstand konnten es sich immer mehr Familien leisten, in den attraktiveren Süden zu fahren, wo man sich des Sommerwetters sicher war. Von ursprünglich etwa 100 Piers in Großbritannien existieren derzeit nur noch 61.

Biberach: Auszeichnung für Partnerstadt

Im Jahr 2009 übernahmen die derzeitigen Besitzer Billy und Elliot Ball den Pier. Sie steckten jede Menge Herzblut und Geld in die Anlage, um sie wieder attraktiver zu machen. Sie eröffneten verschiedene Restaurants, eine neue Achterbahn, Bowlingbahnen, eine Abenteuer-Golfanlage, eine Kartbahn, einen Autoscooter und einen neuen Abenteuerspielplatz. Auf einer Fläche von 26.000 Quadratmetern kann man das ganze Jahr über seinen Spaß haben. Man kann als Familie mit Kindern die kleinsten im Abenteuerland spielen lassen, die größeren finden jede Menge Spielautomaten angefangen von Penny Gogglers, einem Gerät, bei dem man durch Glück mit einem Penny einen ganzen Sack voller Pennies gewinnen kann, über Wurfspiele, Basketball bis hin zu Billard. Es zuckt und blinkt überall in den grellsten Farben, dazu gibt es noch eine lautstarke Beschallung.

Bei der Übergabe des Preises an Billy Ball, dem Direktor und Miteigentümer des Clacton Piers, durch Gavin Henderson, dem Präsidenten des National Piers Society, zeigte sich Mr. Henderson erfreut darüber, dass die Wahl auf Clacton gefallen war. Die Investitionen und die Entschlossenheit der Eigentümer habe überzeugt und er wünsche alles Gute für die Zukunft. Billy Ball bedankte sich für die fantastische Ehre, wie er es nannte, zum Pier des Jahres 2020 ernannt worden zu sein. Es sei eine unglaublich schwere Zeit für die 61 Piers im Lande, da ist diese Auszeichnung eine perfekte Motivation. "Wir sind denen, die uns gewählt haben, wirklich dankbar und danken ihnen für ihren Glauben an uns. An der Spitze zu sein vor solchen großen Attraktionen wie dem Palace Pier in Brighton ist wahrlich ein Ritterschlag für uns und wird uns zu noch größeren Anstrengungen anspornen"

Städte Partner Biberach e.V. Hans-Bernd Sick, Vorsitzender & Presse

marianne.wilhelm.1@web.de

Partnerschaften mit USA-Kommunen

In 157 Partnerschaften sind deutsche und US-amerikanische Partnerschaften miteinander verbunden. Aus den meisten aktuellen politischen Auseinandersetzungen in den USA konnten sie herausgehalten werden – mit Ausnahme von Sassnitz (s.u.) oder Wolfach, dessen Partnerstadt Richfield die Partnerschaft aufkündigte, nachdem Deutschland sich dem US-Feldzug im Irak nicht anschloss. Neben den offiziellen Regierungskontakten bietet die Atlantik-Brücke vielfältige Meinungs austausche.

Hier einige Beispiele aus den Städtepartnerschaften :

Apolda (Thüringen) und Rapid City

Rapid City liegt im Südwesten des Bundesstaates South Dakota am Fuße der Black Hills, 980 m über N.N. Es ist mit ca. 74.000 Einwohnern die zweitgrößte Stadt South Dakotas und Verwaltungssitz des Pennington County.

Die ersten Sioux- und Lakota-Sioux-Indianer erreichten das Gebiet um die Black Hills ca. 1775. Tipis ersetzten Erd- Behausungen und Pferde begannen eine wichtige Rolle in der Kultur zu spielen. Ihr Leben wurde von der Büffel jagd dominiert. Die Black Hills gelten bei den Lakota-Sioux als heilige Berge. Noch heute besuchen Stammesangehörige die spirituellen Orte in den Bergen.

Ende des 18. Jahrhunderts beanspruchten die Franzosen das Gebiet und verkauften es 1803 an die Vereinigten Staaten. Nach dem für die Sioux glücklich ausgegangenen Red-Cloud-Sieg verhandelten die Sioux mit der amerikanischen Bundesregierung und reservierten sich 1868 per Vertrag große Gebiete über den gesamten Bundesstaat South Dakota hinaus für die Nutzung und Besiedlung durch die Great Sioux Nation.

Goldsucher drangen rechtswidrig in das Land ein und eine Expedition unter George Armstrong Custer fand 1874 Gold in den Bergen. Im Dezember 1875 beschloss die Regierung, die Black Hills und damit das Gebiet um

Rapid City den Indianern mit Gewalt zu entreißen. Die legendäre Schlacht am Little Big Horn führte 1876 zur Niederlage der Indianer und der Zerschlagung des Sioux-Reservates.

Rapid City (ehemals Hay Camp) wurde 1876 von Goldsuchern gegründet. In dieser Zeit diente es hauptsächlich zur Versorgung der Goldgräber in den Black Hills. Dem in den Black Hills entspringenden Fluss Rapid Creek verdankt die Stadt im Jahr 1882 ihren Namen. Ein Canyon-Lake-Dammbruch 1972 verursachte ein verheerendes Hochwasser, welches die Stadt schwer verwüstete und 238 Menschen den Tod brachte. Daran erinnert heute der Memorial Park.

Die Wirtschaft der Stadt ist hauptsächlich von kleinen und mittelständischen Betrieben sowie vom Dienstleistungsgewerbe geprägt. Die größten Arbeitgeber sind das Krankenhaus, kommunale Einrichtungen und die Luftwaffenbasis. Zu den wohl bekanntesten Sehenswürdigkeiten in der Umgebung von Rapid City und der USA zählen die in Granit gesprengten Köpfe der Präsidenten George Washington, Thomas Jefferson, Theodore Roosevelt und Abraham Lincoln am Mount Rushmore. Aber es gibt noch jede Menge andere Sehenswürdigkeiten, wie z. B. das seit 1947 in Bau befindliche Abbild des Sioux-Häuptlings Crazy Horse, welches ebenfalls in den Fels gesprengt wird. Es ist das gewaltigste bildhauerische Projekt, was es bisher je gegeben hat. Naturfreunden bieten sich unzählige Ausflugsmöglichkeiten z. B. in die Black Hills, in die Prärie des Custer State Parks oder in den Badlands Nationalpark (einem einer Mondlandschaft gleichenden Bergmassiv).

Im Stadtzentrum von Rapid City kann man zudem die Bronzestatuen aller bisherigen US-Präsidenten in Lebensgröße besichtigen.

Der Partnerschaftsvertrag mit Apolda besteht seit **1994**. Seither reisten zahlreiche Schüler, Vertreter von Vereinen und Unternehmen, Kulturgruppen und Privatpersonen nach Rapid City. Die regelmäßig organisierten Bürgerreisen in die Partnerstadt sind immer ein besonderes Highlight für viele Interessierte. Aber ebenso viele freundschaftliche Gegenbesuche aus Rapid City hat es gegeben und wird es auch in Zukunft geben.

Verein "Internationale Städtepartnerschaften Apolda e. V."

Vorsitzender Frank Schmidt

Christian-Zimmermann-Str. 55

99510 Apolda

info@staedtepartnerschaften-apolda.de

Wittenberg und Springfield

Springfield liegt in den Vereinigten Staaten Amerikas im Bundesstaat Ohio, zwischen den Städten Dayton und Columbus entlang der Interstate 70. Die Stadt verfügt über eine strategisch gute Lage, man hat beste Verbindungen zu vier der wichtigsten Interstate Highways und leichten Zugang zu Ohios internationalen Flughäfen. Diese verbinden Springfield zu jedem Teil des gesamten Landes und der Welt. Die Stadt hat ca. 65.000 Einwohner, eine reiche Geschichte, verfügt über vielfältige Sportmöglichkeiten und Möglichkeiten zur Erholung. Das Schulsystem der Stadt beinhaltet eine High-School, eine gemeinsame Berufsschule, 3 Mittelschulen, dreizehn Grundschulen und sieben Konfessionsschulen für ca. 11.000 Schüler. Außerdem befindet sich in Springfield das „Clark State Community College“ und die „Wittenberg University“. Die „Wittenberg University“ ist eine private Institution und verbunden mit dem ELCA (Evangelisch-Lutherische Kirche in Amerika). Die Partnerschaft mit Lutherstadt Wittenberg begann mit einem Besuch des früheren Präsidenten der Wittenberg University zum 700. Stadtjubiläums in Wittenberg. Endgültig wurde das Abkommen 1995 zwischen beiden Städten unterzeichnet.

Offizielle Webseite: www.ci.springfield.oh.us

Lutherstadt Wittenberg

Der Oberbürgermeister

Lutherstraße 56

06886 Lutherstadt Wittenberg

E-Mail: buergerbuerger@wittenberg.de

Bad Königshofen und Arlington/Texas

<http://www.ci.arlington.tx.us/>

<http://www.ci.arlington.tx.us/sistercity/index.html>

Bad Königshofen „Mit großem Vergnügen teile ich Ihnen amtlich mit, dass die Stadt Arlington beschlossen hat, mit Ihrer Stadt auf jede mögliche Art zusammenzuarbeiten. Wir sind bemüht, Ihnen Hilfe zu leisten, da wir überzeugt sind, dass auch Sie unseren Menschen helfen würden, wenn die Lage umgekehrt wäre. Unsere Menschen sind darauf bedacht, die Bande zwischen unseren beiden Ländern und im besonderen zwischen unseren beiden Städten zu festigen. Inzwischen grüßen Sie Ihre Königshöfer von uns auf das beste, empfehlen Sie uns bitte Herrn Kurt Zühlke. Er hat auf uns während seines Aufenthalts einen sehr günstigen Eindruck gemacht: T.J. Vandergriff, Bürgermeister der Stadt Arlington/Texas/USA.“

Dieses Schreiben mag am 17. September 1951 im damaligen Stadtrat von Königshofen Begeisterung, aber auch Erstaunen ausgelöst haben. Eine mehrere tausend Kilometer entfernte Stadt in Texas übernahm eine Patenschaft, um der kriegsgeschädigten Bevölkerung von Königshofen im Grabfeld zu helfen. Die Schlüsselfigur dieser in unseren Tagen noch bestehenden, sicher ungewöhnlichen Freundschaft zweier Städte, ist Kurt Zühlke, einst Stadtinspektor in Königshofen. Er war Anfang der fünfziger Jahre Teilnehmer einer dreimonatigen Studienreise nach Amerika. Bei seinem Aufenthalt lernte er über Frau Howel den Bürgermeister der Stadt Arlington, Tommy Vandergriff, kennen.

Vandergriff führte Zühlke in zwei einflussreiche Klubs, den „Lions-Klub“ und den „Rotary-Club“ sowie die „Baptistenkirche“ ein. Der Stadtinspektor berichtete von Königshofen, den dort lebenden Menschen, insbesondere den zahlreichen Flüchtlingen. Er erwähnte die erschwerten Lebensbedingungen durch die Ziehung der Zonengrenze und schilderte auch in Pressegesprächen die Lage in Deutschland. Damit steigerte er den Wunsch einflussreicher Persönlichkeiten in Arlington für die geschichtsträchtige Stadt eine Patenschaft zu übernehmen und Hilfstransporte anzukurbeln.

Eine ungewöhnliche Hilfswelle aus dem fernen Amerika rollte an und brachte den Menschen die dringend notwendige Hilfe. Noch heute sieht Kurt Zühlke die in Königshofen ankommenden großen Lastwagen vor sich, die mit viel Grün und Girlanden sowie dem Plakat „Arlington-Gift Welcomed at Königshofen“ geschmückt waren. Der Transport wurde von Persönlichkeiten aus Texas begleitet. Unmengen von Hilfsgütern, Kleider, Lebensmittel und sonstigen dringend notwendigen Gütern enthielt die Spendenlieferung. Die Aktion wurde weithin bekannt. Presse und Rundfunk berichten. Und auch die Zeitung im texanischen Arlington, „The Arlington Journal“, brachte Abhandlungen über Königshofen, seine Bevölkerung und die Hilfslieferungen. Noch heute erinnert sich Zühlke an den Medienrummel im Rathaus, wo die Kleider und unzählige große Kisten mit Hilfsgütern lagerten.

Jahrelang war es dann still geworden zwischen der beiden doch so ungleichen Städten. Bad Königshofen mit nur 3.000 Einwohnern auf der einen Seite, durch die Lage an der Zonengrenze an den Rand gedrängt, Arlington in Texas auf der anderen Seite, eine Stadt, in mehr als 230.000 Bürger gezählt werden. Eine entscheidender Schritt Intensivierung der Freundschaft, die seit den Hilfslieferungen immer wieder durch gegenseitige Besuche aufgefrischt wurde, gelang im Jahre 1988. Eine Delegation von Bürgern aus Bad Königshofen machte sich unter Leitung Bürgermeister Wolfgang Mack auf den Weg, um Arlington einen ersten offiziellen Besuch abzustatten. Die Grabfelder erlebten unvergessliche Wochen. 36 Jahre nach der Hilfsaktion für Königshofen im Grabfeld standen sich Bürgermeister beider Städte, Richard Greene und Wolfgang Mack, erstmals gegenüber.

„Endlich kann ich persönlich meinen Dank an die Bevölkerung von Arlington aussprechen“, sagte Bürgermeister Mack zu seinem Amtskollegen Green im Rahmen eines Empfangs des Stadtrats vor laufenden Fernsehkameras.

„Ich liebe Bad Königshofen!“ Diesen Spruch von Tommy Vandergriff werden die Bad Königshofener nicht vergessen. Er rief dies seinen Gästen aus Anlass der Grundsteinlegung des „Bad Königshofen-Parks“ zu. Die Herzlichkeit der texanischen Bevölkerung konnten wenige Jahre später Bad Königshofener erfahren, die unter Leitung von Bürgermeister Clemens Behr der offiziellen Übergabe des neuen „Bad Königshofen-Parks“ beiwohnten.

Durch die 1988 neugeknüpften Kontakte wurden die freundschaftlichen Verbindungen wieder wesentlich enger. Gäste aus Arlington besuchen Bad Königshofen und diese lassen bei Reisen in die USA Arlington mit Bürgermeister Richard Greene anlässlich der 1250 – Jahrfeier in Bad Königshofen. Damit hat sich der 1951 von Arlingtons Bürgermeister Tommy Vandergriff und Königshofens Stadtinspektor Kurt Zühlke ausgesprochene Wunsch

erfüllt, nämlich die Bande zwischen beiden Städten nie abreißen zu lassen. Deutlich wird dies bei den diesjährigen Jubiläumsfeierlichkeiten Arlington und Bad Königshofen.

Stadt Bad Königshofen i. Gr.

Marktplatz 2

97631 Bad Königshofen

info@bad-koenigshofen.de

Erster Bürgermeister Thomas Helbling

Baumholder und Delaware

Im Sommer 2010 wurden vom ehemaligen USAG CDR, LTC Paul Pfahler, die Weichen gestellt, eine Städtepartnerschaft mit Delaware, Ohio, USA zu begründen. Mit der Fußballmannschaft der Wesleyan University hat Baumholder schon viele Jahre freundschaftliche Kontakte.

Der Stadtrat hat in der Sitzung vom 22.11.2010 dieser Städtepartnerschaft zugestimmt und den Stadtbürgermeister beauftragt, ein erstes Treffen der Vertreter beider Städte vorzubereiten.

Gemäß dem Auftrag des Stadtrates flog eine Delegation mit dem damaligen Stadtbürgermeister Lang und den Beigeordneten Röhrig und Flohr nach Delaware, um die offizielle Partnerschaftsurkunde am 13. Mai 2011 zu unterschreiben.

Im Download können Sie mehr über die Stadt Delaware erfahren.

Zur Homepage der Stadt Delaware bitte hier klicken www.delawareohio.net

Zur Eröffnung des Kulturzentrums Goldener Engel besuchte eine kleine Delegation aus Delaware die Stadt Baumholder. Lisa Keller kam als Vertretung der Bürgermeisterin Carolyn Riggle mit dem Vorsitzenden des Partnerschaftskomitees, Rand Gubert, vom 12. bis 16. September 2018 nach Baumholder. Debbie Grandits, Mutter von Lisa Keller, begleitete die kleine Delegation. Nach einem Empfang und dem Eintrag ins Goldene Buch der Stadt Baumholder ging es zu den Gastfamilien Dickes und Zahler zum kurzen Verschnaufen. Am Freitag stand ein Besuch der US-Liegenschaften auf dem Programm. Nach dem Mittagessen in einer amerikanischen Kantine traf die Delegation, die von Mitgliedern des deutsch-amerikanischen Freundschaftskomitees begleitet wurde, am Kulturzentrum Goldener Engel ein. Lisa Keller beglückwünschte in einer kurzen und sehr gelungenen Ansprache die Stadt Baumholder zu diesem Projekt, das die deutsch-amerikanische Geschichte der Stadt Baumholder spiegelt. Zum anschließenden Picknick am Stadtweiher gesellten sich auch in Baumholder stationierte Soldaten und der ehemalige Kommandant Kimmitt dazu. Der letzte offizielle Besuchstag verbrachte die Delegation in Heidelberg. Am Abend traf man sich mit der Stadtspitze, dem Bürgermeister der VG Baumholder und dem Komitee zum Abschiedessen. Lisa überreichte dem Stadtbürgermeister einen Buggy-Gespann-Holzstatue, die einen Platz im Alten Rathaus finden wird.

Stadt Baumholder

Hauptstraße 10

55774 Baumholder

E-Mail: info@baumholder.de

buergmeister@baumholder.de

Potsdam und Sioux Falls

Im Rahmen des Neujahrsempfangs des Vereins Steuben-Schurz-Gesellschaft, die älteste deutsch-amerikanische Freundschaftsgesellschaft, wurde die Landeshauptstadt Potsdam am heutigen Abend für die aktivste deutsch-

amerikanische Städtepartnerschaft 2016 ausgezeichnet. Die Vorsitzende der Stadtverordnetenversammlung, Birgit Müller, nahm den Preis zusammen mit der für Städtepartnerschaften zuständigen Mitarbeiterin Isabell Sommer entgegen.

Im Oktober 2016 hatte sich Potsdam um den Preis, der aus einem Preisgeld in Höhe von 1000 Euro und Öffentlichkeitsarbeit für die Partnerschaft besteht, beworben. Bereits Ende Dezember wurde Potsdam als Gewinner bekannt gegeben. Auf diese Weise wird die seit September 1990 bestehende Städtepartnerschaft zwischen Potsdam und Sioux Falls einmal mehr gewürdigt und weiter vorangebracht.

Der Empfang und die Preisverleihung fanden im Beisein des hessischen Ministerpräsidenten Volker Bouffier im Maritim Hotel in Frankfurt am Main statt. In ihrer Dankesrede betonte Birgit Müller die vielen Kontakte, die zwischen Potsdam und Sioux Falls bestehen. Diese sind von ganz besonderer Bedeutung, weil sie vor allem junge Menschen in die Städtepartnerschaft einbeziehen. Gleich Anfang Januar gab der Chor der Augustana University Sioux Falls ein Konzert in der Nikolaikirche und eröffnete damit die diesjährige Jahreskampagne der Landeshauptstadt Potsdam „Stadt trifft Kirche“.

Die Partnerschaft zwischen der Augustana University und der Uni Potsdam besteht seit einigen Jahren und wird durch zahlreiche Studentenaustausche gelebt. Auch kommen jährlich im Januar Deutsch-Studenten der Augustana University für drei Wochen nach Potsdam, um Praktika zu absolvieren und ihre Deutschkenntnisse zu verbessern. Derzeit absolvieren zwei Lehramts-Studenten ein einjähriges Praktikum am Gymnasium Hermannswerder, das sich sehr für die Städtepartnerschaft engagiert. Das Preisgeld soll daher für den Aufbau einer neuen Schulpartnerschaft zwischen dem Gymnasium und der Washington High School eingesetzt werden.

Seit September 1990 besteht die Partnerschaft zwischen Potsdam und Sioux Falls und ist damit die älteste Städtepartnerschaft zwischen einer Stadt der ostdeutschen Bundesländer und einer US-amerikanischen Kommune. Eine weitere Besonderheit der Städtepartnerschaft: In den vergangenen Jahren sind sieben Ehen zwischen Frauen und Männern aus Potsdam und Sioux Falls geschlossen worden.

Der Freundeskreis Potsdam-Sioux Falls ist seit 1992 eng mit der Sister Cities Association Sioux Falls verbunden. Zu erreichen ist der Freundeskreis unter marketing@rathaus.potsdam.de. Nähere Informationen gibt es im Internet unter www.siouxfalls.com.

Braunfels mit New Braunfels

New Braunfels ist wie [Fredericksburg](#) deutschsprachig. Es liegt 50 km nordöstlich von [San Antonio](#). Das an Comal und Goudeloupe River gelegene Städtchen ist eine Gründung deutscher Einwanderer.

Der Deutsche Prinz Karl von Solms-Braunfels führte 1845 etwa 150 Familien nach Texas und gründete die nach seiner Heimatstadt benannte Siedlung. Der Prinz kehrte bald nach Deutschland zurück, aber New Braunfels entwickelte sich zu einem blühenden Gemeinwesen. Noch heute hat die Stadt mit Fachwerkhäusern und süddeutscher Lebensart viel von ihrem ethnischen Ursprung bewahrt. Offizielle Webseite: nbcham.org.

Sehenswürdigkeiten

- Das Sophienburg Memorial Museum (Offizielle Webseite), 401 W. Coll St., auf einem Hügel gelegen, war einst der Sitz des Prinzen.
- Im Ortsteil Gruene findet man noch zahlreiche Fachwerkhäuser. Eines der interessantesten ist das Lindheimer Museum, 491 Comal St., das ehemalige Wohnhaus des Botanikers Ferdinand Jakob Lindheimer.
- Die Gruene Hall (Offizielle Webseite), die älteste kontinuierlich in Betrieb gehaltene Tanzhalle in Texas, bietet Stars und einheimischen Künstlern ein Auditorium.
- Von Ende Oktober bis Anfang November feiert New Braunfels das zehntägige Wurstfest (Offizielle Webseite), eine Erinnerung an das Münchner Oktoberfest.

27 km westlich des Ortes sind die Tropfsteinhöhlen der Natural Bridge Caverns (Offizielle [webseite](#)) sehenswert. Partnerschaftsring der Stadt Braunfels e.V.
info@partnerschaftsring-braunfels.de

Sassnitz und Port Washington

Stadt Sassnitz

Bundesland Mecklenburg Vorpommern

Die Bundesrepublik Deutschland

Stadt Port Washington

Der Staat von Wisconsin

Die Vereinigten Staaten von Amerika

Städtepartnerschaftsvereinbarung

Im Jahre 1956 entstand das heutige Städtepartnerschaften-Programm aus dem US-Begegnungsprogramm von Präsident Dwight D. Eisenhower „People to People“. Es sollte das gegenseitige Verständnis und die Freundschaft zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika und anderen Ländern durch persönlichen Kontakt vertiefen.

Als Vertreter unsere beiden Gemeinden freuen wir uns, heute diese Vereinbarung zu unterzeichnen und damit die Grundgedanken des Partnerschaftsprogrammes von Frieden, Wohlstand und freundschaftliche Beziehungen zwischen den Städten der Welt in unseren Gemeinden zu verankern.

Diese Vereinbarung ist ein Zeichen unserer offiziellen und dauerhaften Verpflichtung, die Partnerschaft zwischen unseren Städten zu erweitern und zu pflegen. Zusätzlich zur Vertiefung des gegenseitigen Verständnisses zwischen den Einwohnern unsere Partnerstädte verpflichten wir uns hiermit, unsere Freundschaft auch weiterhin auszubauen.

Dabei wollen wir besonderes Augenmerk legen auf:

- *den kulturellen Austausch;*
- *die gemeinsame Entwicklung der Jugendförderung durch Bildungs- und Auslandsprogramme;*
- *den ökologischen und ökonomischen Austausch;*
- *die Nutzung und den Ausbau der gemeinsamen Interessen zwischen dem Nationalpark Jasmund und dem Nationalen Wasserschutzgebiet Wisconsin-Michigansee durch gemeinsame Programme.*

Während die Bürger unsere Städte Port Washington und Sassnitz weiter im Bestreben des gemeinsamen Austausches voranschreiten, versprechen wir, unsere Gemeinsamkeiten zu feiern, unsere Gegensätze zu akzeptieren und im Vertrauen darauf voranzuschreiten, dass wir durch unsere gemeinsame Arbeit einen weitaus größeren Einfluss auf unsere Gemeinden und auf die Welt haben als allein.

Gemeinsam werden wir danach streben, unsere Mitbürger zu ermutigen, als "zivile Diplomaten" aktiv zu sein und den Grundgedanken, welchen Präsident Eisenhower vor über 60 Jahren ins Leben gerufen hat, über die Stadtgrenzen hinauszutragen.

Wir sind davon überzeugt, dass die Städtepartnerschaft, welche wir heute schließen, dazu dienen wird, innovative Bestrebungen für Frieden, Wohlstand und gegenseitigem Verständnis zwischen den Bürgern unserer Städte hervorbringt.

Unterzeichnet am 4.Juli 2017

in Port Washington, Wisconsin, Vereinigte Staaten von Amerika.

Stadt Sassnitz:

Stadt Port Washington:

gez. Frank Kracht, Bürgermeister

gez. Norbert Thomas

gez. Thomas Mlada, Bürgermeister

Präsident der Stadtvertretung

gez. Douglas Biggs
Präsident des Stadtrates

Stadt Sassnitz, Hauptstr. 33, 18546 Sassnitz

info@sassnitz.de

Im August 2020 erreichte die Stadtverwaltung ein Brief von 3 Abgeordneten der Republikanischen Partei, die mit Sanktionen drohten für den Fall, dass Sassnitz weiterhin als Zielhafen für die Gasleitung Nordstream 2 aus Russland zur Verfügung stehe.

Das Bürgermeister-Interview

Heute mit Heinz Öhmann, Bürgermeister der Stadt Coesfeld (NRW); Partner: De Bilt/NL

Vorab kurze Vorstellung Ihrer Gemeinde und der Partnerkommune – und Gründungsjahr der Partnerschaft.

Die nordrhein-westfälische Kreisstadt Coesfeld (ca. 37.000 Einwohner) liegt im westlichen Münsterland. Die Tradition einer über 800jährigen Geschichte verbindet sich mit dem lebendigen Flair einer modernen Einkaufsstadt. Coesfeld vereint urbanes Leben mit allen wichtigen Infrastruktur-Einrichtungen für Gesundheit, Bildung, Kultur und Freizeit mit kurzen Wegen: Sie ist Kreisstadt im Grünen und liebenswertes Mittelzentrum mit attraktiven Lebens- und Arbeitsbedingungen.

Die niederländische Gemeinde De Bilt mit ca. 42.100 Einwohnern liegt im Zentrum der Niederlande, vier Kilometer von Utrecht entfernt. Die Stadt besteht aus zwei Dorfkernen und weiteren Ortsteilen. Die Gemeinde bietet eine reizende Innenstadt mit Geschäften und Gastronomie. Durch die Wetterberichte des KNMI (Königlich Niederländisches Meteorologisches Institut) und seit einigen Monaten auch durch die Tagesmeldungen der Corona-Infektionen, die das ebenfalls in De Bilt ansässige RIVM (Reichsinstitut für Volksgesundheit und Umwelt) veröffentlicht, wird De Bilt täglich in den Nachrichten erwähnt.

Die Städtepartnerschaft zwischen Coesfeld und De Bilt besteht seit 1977.

1. Welche Bedeutung hat die Partnerschaft mit De Bilt heute für Ihre Gemeinde/ die Bürger ?

Die Städtepartnerschaft ermöglicht persönliche Kontakte auf ganz unterschiedlichen Ebenen: Zwischen Vereinen und Schulen, Einzelpersonen und Gruppen, aber auch Austausch zwischen den Stadträten und den Verwaltungsvorständen. Das sind wichtige Netzwerke, die auch im grenzenlosen Europa immer noch nicht alltäglich sind.

2. Warum kann man sagen, dass die Partnerschaften einen Beitrag zur Völkerverständigung / zum Frieden/ zur europäischen Einigung leisten ?

Der Perspektivwechsel, zu dem die Städtepartnerschaft immer wieder einlädt, öffnet den Horizont: Und das nicht nur im wortwörtlichen Sinn! Ein einiges Europa kann nur gelingen, wenn wir immer wieder über den Tellerrand schauen und dazu geben Städtepartnerschaften eine gute Gelegenheit.

3. Gibt es feste Bräuche/Feste im Jahreskreis bei Ihnen, an denen Bürger aus Coesfeld regelmäßig teilnehmen ? Und in De Bilt ?

Es gibt eine ganze Anzahl von Veranstaltungen auf Vereinsebene, zu denen regelmäßig auch Gäste aus der Partnerstadt dazu kommen: Bei der Feuerwehr, Ausstellungen der Kleintiervereine, aber auch Stadtfeste oder kulturelle Veranstaltungen. In diesem Jahr wollten wir hier in Coesfeld den Niederländischen Freiheitstag im Mai miteinander feiern. Das mussten wir wegen der Corona-Bedingungen leider verschieben.

4. Wie konnte die junge Generation angesprochen, für die Partnerschaft gewonnen werden ?

In Coesfeld ist eines unserer Gymnasien Europaschule, mind. eine weiterführende Schule bietet Niederländisch-Unterricht an. Wir freuen uns deshalb besonders, dass sich auch Lehrerinnen und Lehrer für die Städtepartnerschaft einsetzen und Kinder und Jugendliche damit vertraut machen.

5. Welche Schulen pflegen Partnerschaftskontakte miteinander ?

Die Freiherr-vom-Stein-Realschule und das Heriburg-Gymnasium haben Kontakte nach De Bilt, bis vor einigen Jahren auch die Theodor-Heuss-Realschule (Brieffreundschaften).

6. Welche Vereine pflegen einen regelmäßigen Austausch ?

Neben der Feuerwehr auch die Coesfelder Vogelfreunde und der Ortsverein des DRK.

7. Konnte / kann ein Praktikantenaustausch realisiert werden ? Ja

8. Haben auch Ratsfraktionen regelmäßigen Kontakt ? Nur sehr unregelmäßig.

9. Gibt es bei Ihnen / in der Partnerkommune eine eigene website für die Partnerschaft ?

<https://www.coesfeld.de/de-bilt/de-bilt/>

10. Welche besonderen Ereignisse in der Partnerschaft sind in dauerhafter Erinnerung ? Die Feiern zum 40.-jährigen Bestehen der Städtepartnerschaft 2017.

11. Haben neben den lokalen Medien auch überregionale Medien sich Ihrer Partnerschaft gewidmet ? Nicht bekannt.

12. Wie kann erreicht werden, dass – z.B. durch die Corona-Einschränkungen – lebendig bleibt ?

Wir haben Video-Grüße nach De Bilt geschickt und diese sind erwidert worden.

<https://www.coesfeld.de/de-bilt/die-partnerschaft/video-gruesse/>

13. Wird durch die „große Politik“ die Partnerschaft beeinträchtigt ? Wenn, dann wird diese ja nur dadurch bereichert ☐

14. Gibt es kommunalpolitische Themen, in denen Coesfeld mit De Bilt zusammenarbeitet ? Im Februar 2020 war der Verwaltungsvorstand zuletzt zu Gast in De Bilt, hier der Artikel aus unserem Pressearchiv:

<https://www.coesfeld.de/buergerservice/stadtinfo/presseservice/pressearchiv/newsarchiv/news/digitalisierung-mobilitaet-staedtebau-und-finanzen-verwaltungsvorstand-informiert-sich-in-der-partne/>

15. Wie könnten das Land / der Bund / die EU Ihre Partnerschaft wirksam unterstützen ? Eine finanzielle Unterstützung könnte förderlich sein.

16. Wann, glauben Sie, werden auch künftige Generationen diese Partnerschaft lebendig halten ? Die jüngere Generation ist immer schon ein wichtiger Träger der Partnerschaft und wird dies auch bleiben.

Sylvia Hohmann

STADT COESFELD
DER BÜRGERMEISTER
- Vorzimmer -
Bürgermeister und 1. Beigeordneter
Markt 8
48653 Coesfeld

Tel.: +49 (0) 2541 939-1110
Fax: +49 (0) 2541 939-4000
E-Mail: sylvia.hohmann@coesfeld.de
Internet: www.coesfeld.de

Mit jungen Ideen dem Klimawandel entgegenwirken

UNFCCC-Sekretariat ruft Wettbewerb aus

Das Sekretariat der Klimarahmenkonvention der Vereinten Nationen (englisch: United Nations Framework Convention on Climate Change, UNFCCC) hat einen Wettbewerb für junge Leute zwischen 18 und 30 Jahren ausgerufen. Es geht um den Klimawandel als dringendste langfristige Herausforderung, der sich die Welt je gestellt hat.

12.08.2020 / Susanne Klinzing

Der Klimawandel bietet die Chance, die Interaktion mit der Natur neu zu überdenken und durch Anpassung an den Klimawandel eine grünere, gesündere und sicherere Zukunft zu gestalten. Seit seinem Start 2016 hat der Technische Prüfungsprozess zur Anpassung (TEP-A), einschließlich der Technischen Expert(inn)entreffen zur Anpassung (TEM-A), die im Mittelpunkt des Prozesses standen, eine Vielzahl von Herausforderungen und Möglichkeiten im Zusammenhang mit den verschiedenen Dimensionen der Anpassung aufgezeigt, die von der Finanzierung über die politische Integration bis hin zu anfälligen Gruppen und Ökosystemen reichen. Für das fünfte und letzte TEM-A laden das UNFCCC-Sekretariat und der Anpassungsausschuss junge Menschen aus der ganzen Welt ein, ihre Ideen darüber auszutauschen, wie politische Entscheidungsträger dauerhafte Anpassungsherausforderungen angehen und Abhilfe gegen die sich verschärfenden Auswirkungen des Klimawandels schaffen können.

Jugendliche sind eingeladen, kleine Teams zu bilden, um eine anpassungsbezogene Herausforderung (Ihre gewählte Fallstudie) auszuwählen und zu beschreiben und den politischen Entscheidungsträgern eine innovative Lösung für die Herausforderung vorzuschlagen. Diese Herausforderungen können aus den Ergebnissen der TEP-A von 2016-2019 abgeleitet werden (siehe Berichte der vergangenen Jahre unter <http://tep-a.org/technical-paper/>). Wie können zum Beispiel politische Entscheidungsträger die Anpassungsfinanzierung besser auf die lokale Ebene lenken? Wie können Regierungen die Entwicklung und den Einsatz von anpassungsbezogenen Technologien beschleunigen? Wie kann ökosystembasierte Anpassung in städtischen Gebieten wirksam angewandt werden? Sie können auch eine Herausforderung wählen, die Ihre eigene Gemeinde betrifft, oder sich von aktuellen Themen inspirieren lassen. Sie können zum Beispiel eine Lösung vorschlagen, die den politischen Entscheidungsträgern bei der Herausforderung hilft, auf die COVID-19-Pandemie so zu reagieren, dass sie eine langfristige Antwort auf den Klimawandel finden.

Jugendliche können sich in einer Gruppe von drei bis fünf Personen zusammentun und an Lösungsvorschlägen für die aufgezeigten Herausforderungen arbeiten.

Abgabe der Vorschläge bis: **15. September 2020.**

Die Gewinner/-innen werden zur Klimakonferenz COP26 der Vereinten Nationen nach Glasgow (UK) eingeladen (voraussichtlich im November 2021).

Alle [Informationen zur Ausschreibung \(auf Englisch\)](#) gibt es auf der Webseite des Technical Expert Meeting on Adaptation 2020.

Quelle: *Technical Expert Meeting on Adaptation 2020*

Corona in Frankreich

Wie in anderen Ländern auch, werden in Frankreich die Corona-Regeln nicht allorts eingehalten. Vor allem unter jungen Menschen scheint sich eine gewisse Corona-Müdigkeit breitzumachen. Darauf deuten die Zahlen des französischen Gesundheitsministeriums hin.

Die Infektionen mit SARS-CoV-2 nehmen in Frankreich zwar in allen Altersgruppen zu, bei den 25 bis 35-Jährigen können aktuell besonders viele Infektionen nachgewiesen werden.

Da COVID-19 bei jungen Menschen häufiger mit leichten Symptomen verläuft, könnten so auch die sinkenden Zahlen derer erklärt werden, die im Krankenhaus behandelt werden müssen. Zudem besteht die Gefahr, dass das Coronavirus bei asymptomatischen Verläufen unentdeckt bleibt und sich so ungehindert ausbreitet.

Doch auch Reiserückkehrer und Urlauber könnten eine Rolle für die vermehrten Fallzahlen in Frankreich spielen. Bei den in Deutschland positiv auf das neue Coronavirus getesteten Personen handelt es sich [laut Robert-Koch-Institut](#) zu rund 40 Prozent um Rückkehrer aus dem Urlaub im Ausland. Auch viele Partygänger infizieren sich aufgrund nicht eingehaltener Hygiene-Maßnahmen mit dem Erreger.

[Ähnlich wie in Berlin](#) oder anderen Party-Hotspots wie dem Ballermann auf Mallorca, feierten [auch in St. Tropez](#) Menschen ausgelassen, ohne sich an die Abstandsregeln zu halten. Frankreichs Gesundheitsminister Olivier Véran bat die Bevölkerung bei seinem Besuch im südfranzösischen Lozère um die Einhaltung der geltenden Vorschriften.

Einreise nach Frankreich

Eine [Reisewarnung für Frankreich](#) liegt aktuell nicht vor. Die Einreise nach Frankreich ist für EU-Bürger uneingeschränkt möglich. Die Niederlande warnen jedoch bereits davor, die Ballungsräume Paris oder Marseille zu besuchen.

England schickt Frankreich-Rückkehrer in eine zweiwöchige Quarantäne. Das Auswärtige Amt informiert auf seiner Internetseite über die aktuelle Lage und die geltenden Hygiene- und Einreise-Vorschriften.

Stand: 24.8.2020

Deutscher Städte- und Gemeindebund wirbt für Nahverkehr

Gemeinschaftskampagne #BesserWeiter wirbt um Vertrauen für den Nahverkehr. Nach dem coronabedingten Lockdown steigen deutschlandweit die Fahrgastzahlen in Bussen und Bahnen nur langsam wieder an. Deshalb intensivieren die Verkehrsunternehmen zusammen mit den politischen Akteuren im Bund, in den Ländern und in den Kommunen ihr Engagement, um möglichst schnell wieder viele Fahrgäste zurückzugewinnen. Die Gemeinschaftskampagne #BesserWeiter wirbt in den nächsten Monaten verstärkt um Vertrauen und für eine Rückkehr der Fahrgäste. Ziel ist es, so schnell wie möglich wieder das Vorkrisenniveau an Fahrgastzahlen zu erreichen, um weitere Einnahmenverluste der Branche zu vermeiden und die Klimaschutzziele im Verkehrssektor nicht zu gefährden.

Dem öffentlichen Verkehr zu alter Stärke verhelfen

Bund und Länder hatten sich schon frühzeitig auf einen Rettungsschirm in Milliardenhöhe verständigt, um die durch den Fahrgastrückgang entstandenen hohen Einnahmenverluste für die Verkehrsunternehmen sowie die Städte und Kreise als deren Eigentümer auszugleichen. Die Gemeinschaftskampagne soll jetzt ebenfalls dazu beitragen, dem in den vergangenen Jahren boomenden öffentlichen Nahverkehr rasch wieder zu alter Stärke zu verhelfen. Anke Rehlinger als Vorsitzende der Verkehrsministerkonferenz und Verkehrsministerin des Saarlands: „Der Nahverkehr in Deutschland ist systemrelevant. In der Corona-Krise hat sich der ÖPNV als krisenfest erwiesen, das haben Bund, Ländern und Kommunen auch finanziell abgesichert. Mit einer gemeinsamen Kraftanstrengung wollen wir Vertrauen in Bus und Bahn zurückgewinnen, denn der ÖPNV gehört zum Alltagsleben in Deutschland zwingend dazu – beispielsweise um Schülerinnen und Schüler morgens zur Schule zu bringen und viele Tausende täglich zur Arbeit. Unser Nahverkehr ist sicher, komfortabel und trägt dazu bei, unser Klima und die Umwelt zu schützen.“

Der öffentliche Nahverkehr ist gerade in den Städten und Ballungsräumen das Herzstück einer nachhaltigen, klimafreundlichen Mobilität, meint Burkhard Jung, Präsident des Deutschen Städtetages und Oberbürgermeister der Stadt Leipzig. Er erklärt, warum eine Rückkehr zu den Fahrgastzahlen der Vergangenheit für die Städte so wichtig ist. „Die Städte wollen trotz Corona einen leistungsstarken ÖPNV sichern, der die Menschen umweltfreundlich zur Arbeit, zum Einkaufen oder nach Hause bringt. Nur so wird uns die Verkehrswende gelingen: mit weniger Autofahrten, mehr Radverkehr und möglichst vielen Menschen, die Bus und Bahn nutzen. Corona darf die Verkehrswende nicht ausbremsen. Der ÖPNV ist nicht der Corona-Transporteur. Die Menschen müssen dem ÖPNV vertrauen können; dazu müssen wir uns alle an die Maskenpflicht halten und sie ernst nehmen. Masken machen den ÖPNV noch sicherer. Die meisten haben das verstanden.“

Darüber hinaus ist aber auch in den ländlichen Regionen ein verlässliches öffentliches Mobilitätsangebot unverzichtbar. Dort stehen die Verkehrsunternehmen und Kommunen ohnehin vor großen Herausforderungen bei der Bereitstellung und Finanzierung öffentlicher Mobilität. Corona hat diese Situation noch einmal verschärft. Dr. Gerd Landsberg, Hauptgeschäftsführer des Deutschen Städte- und Gemeindebundes, unterstreicht den Stellenwert des öffentlichen Verkehrs. „Auch wenn die Nachfrage in der Krise zurückging, ist und bleibt der ÖPNV systemrelevant: in der Stadt und auf dem Land. Für Klimaschutz und mehr Lebensqualität vor Ort brauchen wir gemeinsame Investitionen von Bund, Ländern, Kommunen und Verkehrsunternehmen in die Infrastruktur, moderne Fahrzeuge, Digitalisierung und mehr Komfort.“

Dr. Jörg Sandvoß, Vorstandsvorsitzender von DB Regio, betont den gewachsenen Zusammenhalt der gesamten Branche durch die Corona-Pandemie: „Vor Corona können wir uns nur gemeinsam schützen. Die Deutsche Bahn informiert ihre Fahrgäste umfassend und setzt Präventionsteams ein, um weiterhin für die Risiken zu sensibilisieren. Wenn sich alle an Hygieneregeln und Maskenpflicht halten, was die Mehrheit gewissenhaft macht, kommt jeder gesund ans Ziel. Das Fehlverhalten einer kleinen Minderheit von Maskenverweigerern ist nicht akzeptabel. Daher wird verstärkt kontrolliert und wir sind uns mit der Politik einig, dass Verstöße konsequent geahndet werden müssen“, so Dr. Jörg Sandvoß, Vorstandsvorsitzender von DB Regio. Er bedankte sich ausdrücklich auch bei der öffentlichen Hand für ihr proaktives Engagement.

Birgit Münster-Rendel, Vorsitzende der VDV-Landesgruppe Ost und Geschäftsführerin der Magdeburger Verkehrsbetriebe, unterstreicht das Engagement der Branche für einen sicheren Nahverkehr. „Die obersten Ziele der durch die Verkehrsunternehmen ergriffenen Maßnahmen sind der Gesundheitsschutz aller Fahrgäste und die Unterstützung der Maßnahmen der Länder zur Eindämmung der Ausbreitung des Coronavirus. Um unseren Fahrgästen weiterhin ein positives Sicherheitsgefühl zu vermitteln, machen regelmäßig geschaltete Hinweisansagen innerhalb der Fahrzeuge auf das Tragen einer Mund-Nasen-Bedeckung aufmerksam. Darauf verweisen auch Piktogramme auf den Fahrzeugh Türen sowie Aushänge an jeder Haltestelle. Kontrolliert wird die Tragepflicht über die regelmäßig durchgeführten Fahrausweisprüfungen, auch hier werden die Fahrgäste auf die Tragepflicht hingewiesen.“

Im Herbst soll das Werben um das Vertrauen der Fahrgäste noch einmal neue Impulse erhalten. Dann ist eine deutschlandweite Bekennerkampagne geplant unter der Überschrift: Ich bin Wiedereinsteiger. Denn das entscheidende Ziel für die an der Kampagne beteiligten Partner ist, dass die Menschen deutschlandweit wieder in Busse und Bahnen einsteigen.

Aus den USA – Atlantik-Brücke

Corona-Pandemie

Die gesundheitliche und wirtschaftliche Lage in den Vereinigten Staaten bleibt verheerend: 5,5 Millionen Menschen haben sich inzwischen mit dem Erreger Sars-CoV-2 infiziert. Mehr als 174.000 Tote hat das Virus bisher gefordert. 69,5 Millionen Tests wurden durchgeführt. Das BIP verlor im zweiten Quartal 9,5 Prozent, auf das Jahr hochgerechnet sogar 32,9 Prozent. Die Arbeitslosenquote beträgt momentan 10,2 Prozent. Das Haushaltsdefizit nähert sich der Grenze von 3 Billionen US-Dollar. Auf ein zweites Corona-Hilfspaket konnten sich Republikaner und Demokraten im Kongress nicht einigen. Darauf sind vor allem die etwa 30 Millionen Amerikanerinnen und Amerikaner angewiesen, die bis Ende Juli zusätzlich 600 Dollar pro Woche als Sonderarbeitslosengeld erhalten haben. Präsident Trump hat nun verordnet, dass Arbeitslose eine Sonderzahlung von wöchentlich 400 Dollar erhalten.

US-Präsidentenwahlkampf

Joe Biden hat sich mit seinem Programm „Build Back Better“ vom Nominierungsparteitag der Demokraten zum offiziellen

Präsidentschaftskandidaten küren lassen. Er tritt zusammen mit [Kamala Harris als Kandidatin für das Amt der US-Vizepräsidentin](#) an – die kalifornische Senatorin wäre die erste Frau und die erste Schwarze in dieser Position. Die [Democratic National Convention in Milwaukee war organisatorisch einzigartig](#), da sich Biden selbst nicht in Wisconsin aufhielt und der Parteitag weitgehend virtuell über die Bühne ging. Auch die Wahlkampagne von Präsident Trump, der in der kommenden Woche in Charlotte zum Kandidaten der Republikaner bestimmt werden soll, läuft auf Hochtouren. Der Streit zwischen den großen Parteien um die Briefwahl wird derweil so scharf geführt, dass mittlerweile die [Funktionsfähigkeit des United States Postal Service](#) rund um den Wahltag in Zweifel gezogen wird.

Nord Stream 2

Noch ist die dritte Sanktionswelle des US-Senats gegen die Erdgaspipeline zwischen Russland und Deutschland nicht als Gesetz verabschiedet. Doch was bereits als angekündigte Strafmaßnahmen wie ein Damoklesschwert über sämtlichen an dem Energieprojekt beteiligten europäischen Firmen und Behörden schwebt, hat für die [Fährhafen Sassnitz GmbH](#) unlängst einen neuen Tiefpunkt erreicht. Die drei republikanischen Senatoren Cruz, Cotton und Johnson informierten das Unternehmen auf Rügen [in einem Drohbrief](#), dass es, sollte es sich weiter am Bau von Nord Stream 2 beteiligen, Ziel von „vernichtenden“ Sanktionen sein wird. Auf dem Gelände des Fährhafens lagern die Segmente der Röhre für den Lückenschluss bis Lubmin. 160 Kilometer fehlen noch, bis die Gasleitung fertiggestellt ist. Es ist offen, [wie dieser geopolitische Showdown enden wird](#).

US-Botschafter in spe

Der ehemalige US-Botschafter Richard Grenell wurde von Präsident Trump nach Washington geholt. Als Grenells [Nachfolger nominierte Trump Douglas Macgregor](#). Ob und wann dieser vom Senat bestätigt wird, ist derzeit noch unklar. Der ehemalige Colonel der U.S. Army hat sich 1991 im Irak als Teil der Operationen „Battle of 73 Easting“ einen Namen als erfolgreicher Operationsoffizier von Panzereinheiten gemacht. [Deutschland kennt er aus eigener Anschauung gut](#). Für seine kontroversen Äußerungen zur deutschen Geschichtsbewältigung wurde er unter anderem [vom American Jewish Committee bereits heftig kritisiert](#).

In Stein gemeißelt

Anfragen kann man ja mal. Jedenfalls hat Donald Trump bei South Dakotas Gouverneurin Kristi Noem durchklingeln lassen, um sich grundsätzlich zu erkundigen, ob denn auch sein Gesicht

neben den Konterfeis der Gründungsväter bzw. früheren Präsidenten der USA George Washington, Thomas Jefferson, Abraham Lincoln und Theodore Roosevelt in die Felsformation des Mount Rushmore gehämmert werden könnte. Er hält das für „eine gute Idee“. Wir lassen [diese Nachricht](#) einfach mal so stehen – sie bedarf keiner weiteren Einordnung.

info@atlantik-bruecke.org

Honnefer Funkamateure in Berck

5. August 2019 von [Ludger Viehoff](#)

Berck sur Mer „On air“

Bereits zum vierten Mal fahren die Bad Honnefer Funkamateure in die Partnerstadt Berck-sur-Mer, um am „International Lighthouse and Fire Boat Weekend“ teilzunehmen.

Vom 16. bis 18. August wird eine Gruppe von sechs Funkamateuren am Fuße des Leuchtturms Berck eine hochmoderne Radiostation aufbauen, wo sie auf Einladung von Frau Thérèse Baillet, Präsidentin des Vereins Berck Tradition et Patrimoine, diese drei Tage verbringen werden.

Unterstützt von Herrn René Delcourt, Leiter der Abteilung für Leuchttürme und Leuchttürme in der Region, wird eine Antenne an der Brüstung oben auf dem Leuchtturm befestigt. Mit einem Draht in dieser Höhe haben Sie gute Chancen, ein Signal zu erzeugen, das auf der ganzen Welt wahrnehmbar ist. Wie jedes Jahr hat die ANFR (Agence Nationale des Fréquences de France) einen speziellen Code für diese Veranstaltung vergeben: TM0B(erck)S(ur)M(er).

So konnten wir in den vergangenen drei Jahren mehr als 2000 Amateurfunker auf allen 5 Kontinenten und in mehr als 62 verschiedenen Ländern der Welt kontaktieren.

Idee des ILLW ist es, den menschlichen Kontakt zwischen den Ländern der Welt zu fördern und gleichzeitig die Öffentlichkeit auf diese wertvollen historischen Denkmäler aufmerksam zu machen. Im Gegensatz zu Berck sind viele Leuchttürme und Feuerlöschboote nicht mehr in Betrieb, da das GPS-System (Satellitenavigation) zunehmend eingesetzt wird.

Partnerschaftskomitee Bad Honnef – Berck sur Mer

Berliner Str. 42

53604 Bad Honnef

02224 73072

E-mail: pk@berck-bad-honnef.de

Partnerschaften in Corona-Zeiten

Vorschläge und Beispiele

- ☐ eine digitale Partnerschaftskonferenz zur aktuellen Lage
- ☐ abfragen, welche Schutzmaterialien benötigt werden
- ☐ ein Team erstellt ein Video über die Gemeinde für die Partnerstadt
- ☐ ein musikalischer Gruß (Chor, Ensemble)
- ☐ Interview mit Mitbürgern
- ☐ Kinder malen unsere (Partner-)Gemeinde, scannen, übermitteln
- ☐ monatliche Aktualitäten als E-Zeitung übermitteln
- ☐ Fotos von Begegnungen scannen und versenden
- ☐ ebenso Zeitungsberichte, Berichte von Praktikanten, Schüleraustausch
- ☐ Austausch zu kommunalen Themen

Einträge in das Ehrenbuch der Partnerstädte

Wir werden diejenigen nicht vergessen, die unsere Partnerschaft aufgebaut oder viele Jahre aktiv begleitet, unterstützt und mit Leben erfüllt haben. Eine geeignete Ehrung ist ein Eintrag / eine Seite im Ehrenbuch der Partnerstädte.

Dazu senden Sie uns am besten eine Seite Text im Dateiformat Word mit Namen und Daten des zu Ehrenden und eine kurze Darstellung seiner wichtigsten Beiträge und

Leistungen in der Partnerschaft – Einsenden mit dem Betreff Ehrenbuch an >
internationalepartnerschaft@web.de
Die Eintragungen incl.Beleg-Zusendung sind kostenfrei.

Stabwechsel in Kommune oder Partnerschaftsverein

In einer Reihe von Partnerschaften übernehmen neue Leute Verantwortung. Um für Neulinge das notwendige Basis-Material bereitzustellen, empfehlen wir den Bezug des „Handbuch für die Praxis der Partnerschaftsarbeit“. Hier die Inhalts-Übersicht :

Seite	Kapitel	Thema
S.6	1.	Von der aktuellen Bedeutung und dem Wert der Städtepartnerschaften
S. 8	2.	Ursprung der Partnerschaften
	2.1	Partnerschaften mit Frankreich
	2.2	Traditionelle und neue Partnerländer
	2.3	China und Japan – auch wirtschaftliche Interessen
S. 9	2.4	Partnerschaften mit Israel
	2.5	Partnerschaften mit Entwicklungsländern
S.10	2.6	Partnerschaften in der DDR-Zeit
	S.10	3. Die einzelnen Partnerländer und bestehende Partnerschaften
S.37	4.	Zuständigkeiten: Kommune-Partnerschaftsausschuss-Komitee-Partnerschaftsverein
	4.1	Neue Partnerstadt finden
S.38	5.	START in die Partnerschaft
	5.1	Gründung einer Partnerschaft
S.39	5.2	Die Gründungsurkunde
	S.40	5.3 Charta der kommunalen Partnerschaften
S.41	5.4	Meldepflicht für kommunale Partnerschaften ?
	5.5	Partnerschaftsvereinbarung – Partnerschaftsvertrag
	6.	Zuständigkeiten : Kommune – Ausschuss – Komitee – Verein
	7.	Beteiligung vieler Bürgergruppen
S 43	8.	Erwartungen an eine Partnerschaftsbegegnung
	9.	Die Begrüßung im Rathaus
	S.44	10. Der Partnerschaftsverein
	10.1	Gründung eines Partnerschaftsvereins
S.45	10.2	Muster-Satzung
S.49	10.3	Gemeinnützigkeit des Partnerschaftsvereins
	10.4	Unterstützung für Ehrenamtliche
S.50	10.5	Muster für die Spendenbescheinigung
S.51	11.	Tipps für Partnerschaftsvereine
S.53	12.	<u>Jugendbeteiligung in der Partnerschaft</u>
S.57	13.	Der Jugend-Flyer
S.58	14.	Das Partnerschaftsjubiläum > Arbeitsbuch zur Gestaltung
S.62	14.2	Urkunde zum Partnerschaftsjubiläum
S.63	14.3	Zur Neubesiegelung der Partnerschaft / Erneuerungsurkunde
S.64	15.	Gastfamilien : 15.1 Gewinnung 15.2 Partnerschafts-Raster
S.69	15.3	Beteiligung der Gastfamilien 15.4 Hotel-Unterbringung
S.70	16.	Bibliotheken und ihr Service für die Partnerschaft

S.70 17. Ehrungen und Auszeichnungen

- 17.1 Europapreise des Europarates 17.2 Die Golden Stars der EU
 17.3 Die Europapreise des IPZ 17.4 Europa-Ehrenurkunden

S.72 18. Versicherung bei Partnerschaftsbegegnungen / Rechtsfragen**S.74 19. Besondere Partnerschaftsaktionen**

- 19.1 Der Festkalender 19.2 Jugendbotschafter
 19.3 ein Film über die Partnerstadt

S.75 20. Praktika in der Partnerstadt - Stipendien**S.76 21. Förderung der Partnersprache**

S.77 22. Die Förderungen für Begegnungen und Projekte mit den einzelnen Partnerländern (alphabetisch: von Albanien bis Zypern..)

S.95 23. Interkulturelles Lernen**S.98 24. Kommunale Entwicklungszusammenarbeit (mit Beispielen von 153 Projektpartnerschaften)****S.107 24.2 Förderung der kommunalen Entwicklungszusammenarbeit****S.108 25. Fachkontakte der Kommunen**

Verwaltungen – Arbeitstreffen – Themen

S.110 26. Besondere Aktionen / Projekte (Beispiele)**27. Themen für Partnerschaftsbegegnungen****27.1 Zu den Europathemen (ab 2013)****27.2 Fragen an Europa****S.112 28. Kleine Ideen für Events****S.113 29. Feste und Brauchtum : Kalender, Nationale Feiertage**

29.1 Arbeitsblatt I und Stichworte

29.2 Arbeitsblatt II – Persönliche Feste

S.120 29.3 nationale Feiertage und Gedenktage**S.122 30. Medien**

Internetseite - DvD, CD - Video

S.122 31.1 Pressearbeit 31.2 Die e-mail-Verteiler**S.124 32. Ausstellungen 32.1 Die eigene Partnerschaft 32.2 Europa-Ausstellung**

32.3 Frankreich-Partnerschaften 32.4 Partnerschaften mit Polen

S.125 33. Besonderes – Probleme**33.1 Neubelebung einer Partnerschaft / neuer Bürgermeister / Rückgang des****Deutsch-Unterrichtes****S.126 33.2 Finanzierungsprobleme für Reisen**

33.3 Neue Partnerschaft ohne die alten Partner

S.127 34. Partnerschafts-Symbole und Gastgeschenke**S.129 35. Fachvorträge – Ressourcen****S.130 36. Fahnen, Flaggen, Dekorationsmaterial****S.130 37. Zitate, Songs + Texte – Gedanken zur Partnerschaft****S.138 38. Ein Schülerbrief in die Partnerstadt****S.140 39. Wichtige Adressen**

S.144 40. Ausblick : *Zur Zukunft der kommunalen Partnerschaften*

Das Handbuch kann formlos bestellt werden und wird für 26 € per e-mail-Anhang zugesandt. Bitte Empfänger- und Rechnungsadresse angeben.

Bestellblatt

Da viele unserer Leser im August urlaubsbedingt nicht erreichbar waren, hier noch einmal die Bestellmöglichkeit für unsere E-Zeitung für ein weiteres Jahr:

Wir haben für die Erstellung und den Versand Ausgaben z.B. für Internet und Gebühren. Und müssen natürlich für alle Einnahmen (auch die Abos) Steuern zahlen. Deshalb laden wir Sie ein, für ein (weiteres) Jahr unsere E-Zeitung zu beziehen – mit je einem kostenlosen Exemplar an Mitarbeiter/innen in Ihrer Kommune, an einen Jugendlichen, an eine oder zwei Partnerkommunen.

.....

Bestellblatt: > an internationalepartnerschaft@web.de

Hiermit bestelle ich für 1 Jahr ab Sept.2020 (ohne automatische Verlängerung) für 12 € p.a. an

Meine e-mail-Adresse:

eine weitere mail-Adresse in meiner Kommune:

einen Jugendlichen:

in unserer Partnerstadt _____/Land

in unserer Partnerstadt _____/Land

Rechnungsanschrift:

e-mail (falls abweichend) :

Ort:

Datum:

Besteller:

Impressum

FORUM INTERNATIONALE PARTNERSCHAFT

Monatszeitung für Partnerschaftsverantwortliche

Die Arbeitsgemeinschaft Internationale Partnerschaft wurde 1982 von Dietmar Woesler als **Servicestelle für Kommunen und Partnerschaftsvereine** in Hennef(Sieg) gegründet. 1990 gründete er gemeinsam mit Verantwortlichen des RGRE, der Europa Union und des Deutsch-Französischen Jugendwerkes das Institut für europäische Partnerschaften und internationale Zusammenarbeit in Bonn, das er bis zum 31.1..2012 leitete:: 600 Seminare zur Europa- und Partnerschaftsarbeit, , 40 internationale Fachtagungen , Publikationen, Ausstellungen und über 100 Europatage für junge Leute.

Seit 1.2.2012 Leitung des "Forum Internationale Partnerschaft" :

2018 Berufung in die Taskforce Europe for Citizens and Civil Dialogue der EU-Kommission

Materialien zur Partnerschaftsarbeit (wie "Förderheft", "Handbuch zur Praxis der Partnerschaftsarbeit", "Das Partnerschaftsjubiläum", „Jugendbeteiligung in der Partnerschaft“, „Zukunft und Belebung der Partnerschaften“, „Das Ideenbuch der Städtepartnerschaften“, „Ideenbuch für Partnerstädte“, 2020: Beispiele von Partnerschaften mit Frankreich in Corona-Zeiten / Beispiele von Partnerschaften mit Italien in Corona-Zeiten / Beispiele von Ideen und Hilfen : Partnerschaften in Corona-Zeiten *Ehren-Urkunden und die Europa-Friedensmedaille für Partnerstädte*

Fachvorträge und Beratung zu Partnerschaftsfragen

und Beratung für EU-Anträge. Zusätzlich : Beratung für Partnerschaftsvereine und Schulen für internationale Begegnungen und Projekte. Tel. 022 23-44 38 mail: interntionalepartnerschaft@web.de

Auflage: 4.000

Redaktion: Michael Kostnitz, ViSP Dietmar M.Woesler,Amselweg 4, DE-53639 Königswinter